175.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an

Montag, den 30. Juli 1866.

Posener Zeitung.

175

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate August und September ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für auswärts incl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. Bestellungen von auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 29. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsdirektor Eltester zu Graudenz als Direktor an das Kreisgericht zu Berlin zu versetzen; und den Staatsanwalts-Gehülfen Götze in Spremberg zum Staatsanwalt in Sangerhausen zu ernennen.

Der Zweck der durch den Erlaß vom 6. v. M. getroffenen Anordnungen, nach welchen kreditirte Abgaben-Beträge durch Gewährung von Disconto oder mittelst Ausstellung von Wechseln vor dem Verfalltage sollten flüssig gemacht werden können, ist in so befriedigender Weise erreicht, daß es der Verwerthung der Kredite vor Ablauf der Kreditfristen nicht weiter bedarf. Indem ich daher die zu diesem Ende ergangenen Anordnungen hiermit aufhebe, bestimme ich, daß sowohl in Betreff der zu gewährenden Abgaben-Kredite vom 1. August d. J. ab wieder die früheren Vorschriften überall zur Anwendung gebracht werden sollen, als auch von diesem Zeitpunkte ab für gestundete Beträge, welche vor dem Verfalltage eingezahlt werden, weder Diskontirungen stattzufinden haben, noch zur Diskontirung bestimmte Wechsel zu fordern sind. Die hiernach nöthigen Anweisungen sind unverzüglich zu erlassen.

Berlin, den 26. Juli 1866.

Der Finanzminister von der Heydt.

An die sämmtlichen Herren Provinzial-Steuer-Direktoren.

Die Umstände, unter welchen der Staatskasse aus patriotischer Hingebung von vielen Seiten Geldmittel unverzinslich zur Verfügung gestellt worden sind, haben inzwischen eine so überaus befriedigende Wendung genommen, daß ich es für Pflicht erachte, die eingezahlten Gelder bei denselben Kassen, bei welchen die Einzahlung stattgefunden hat, unter wiederholter Dankbezeugung zur Abhebung bereit zu stellen.

Die Königliche Regierung veranlasse ich daher, die betreffenden Kassen anzuweisen, die erwähnten Beträge, sobald die Empfangsberechtigten sich melden, gegen Auslieferung des quittirten Empfangscheins zurückzuzahlen und neue Einzahlungen nicht weiter anzunehmen.

Die General-Staatskasse wird die ihr unmittelbar eingegangenen Zahlungen ebenfalls erstatten.

Berlin, den 27. Juli 1866.

Der Finanzminister von der Heydt.

An sämmtliche Königliche Regierungen.

Das 37. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6383 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Pr. Friedländer Kreises im Betrage von 30,000 Thalern, vom 13. Juni 1866; unter Nr. 6384 den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1866, betreffend die Anwendung des Reglements für den zur Unterstützung der emeritirten evangelischen Geistlichen der Rheinprovinz gebildeten Fonds vom 1. März 1865, (Gesetzsamml. S. 133 ff.) auch auf die evangelischen Geistlichen in den Hohenzollernschen Landen; und unter Nr. 6385 das Gesetz, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call. Vom 7. Juli 1866.

Berlin, den 28. Juli 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Nikolsburg, 28. Juli. Die Ratifikationen zwischen Preußen und Oestreich wurden heute ausgetauscht. Gleichzeitig ist der Waffenstillstand mit Bayern unterzeichnet. Der letztere nimmt, Ratifikation vorbehalten, am 2. August seinen Anfang.

Nikolsburg, 28. Juli. Der Waffenstillstand als solcher hat erst vom 2. August ab beginnen können, weil zu der am 26. d. Mts. Abends unterzeichneten Vereinbarung über denselben die Zustimmung Italiens erforderlich war. Durch die Verlängerung der Waffenruhe bis dahin wurde der Waffenstillstand anticipirt.

Nikolsburg, 29. Juli. Gestern ist Herr v. d. Pfordten nach Wien abgereist. Heute geht der König zum Besuche der Truppen auf dem Marchfelde und morgen nach Welfersdorf und Ladendorf, sodann nach Markgraf-Neusiedel. Das große Hauptquartier bleibt unterdessen hier. Der König kehrt hierher zurück, um die Rückreise über Prag nach Breslau anzutreten.

Prag, 29. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten haben östreichische Detachements aus Theresienstadt einen Strompfeiler der Elbbrücke gesprengt. Der Oberbau ist 15 Fuß gesenkt, zwei Oeffnungen circa 120 Fuß groß.

Prag, 29. Juli. Für die völlige Herstellung der Eisenbahnlinie Dresden-Prag sollen ungesäumt die nöthigen Maßregeln erfolgen.

Prag, 29. Juli. In Lublitz soll das dort stationirte preußische Kommando, 2 Offiziere 50 Mann gefangen genommen sein, ebenso die Telegraphenbeamten. 1 Mann todt, mehrere verwundet. So meldet eine Privatdepesche.

Aschaffenburg, 28. Juli. Die Mainarmee unter General v. Manteuffel steht vor Würzburg. Die preußischen Batterien beherrschen die Stadt. Der Feind will parlamentiren.

Hof, 29. Juli. Die Avantgarde des zweiten Reservekorps hat Bayreuth besetzt. Der kommandirende General, Großherzog von Mecklenburg, trifft heute in Bayreuth ein. Die Avantgarde hat nur schwache feindliche Truppentheile vor sich. Der hiesige preußische Etappen-Kommandant trifft die Anordnungen für die Weiterbeförderungen des Gros des Korps. Für Montag wird weiterer Vormarsch der unter dem Befehl des Großherzogs von Mecklenburg stehenden Truppen erwartet.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends. Nach dem Austritt Sachsen-Meiningens aus dem bisherigen Bunde ist das Meiningsche Infanterie-Regiment, welches in Mainz gestanden, durch einen Befehl des Herzogs in seine Heimath zurückgerufen worden. Nach dem zwischen dem Mainzer Gouvernement und dem Kommando des Kontingents abgeschlossenen Vertrage verläßt das Kontingent heute ohne Obergewehr die Festung und kehrt mit Genehmigung des preußischen Oberkommandos in Frankfurt von Hettersheim an der Taunusbahn pr. Eisenbahn nach Meiningen zurück.

Seit einigen Tagen ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hier anwesend.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der Bürgermeister Müller ist in das königlich preußische Hauptquartier berufen. Die Zwangseinquartierungen werden zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die aus Frankfurt datirte Depesche, in welcher der Senator v. Bernus in der Kontributions-Angelegenheit die Hülfe der auswärtigen Höfe angerufen hat, erregt vielseitig Mißfallen. Dieselbe kann nur als ein Privatschritt betrachtet werden, da Herr v. Bernus zur Zeit der Abfassung der Depesche in Frankfurt nicht anwesend war und eine Vollmacht zu einer solchen von keiner Seite erhalten hat. Die Depesche enthält daher mehrfache Irrthümer. Nicht der Senat und die übrigen Körperschaften der Stadt haben sich zur Abfassung einer Petition an Se. Majestät den König von Preußen geeinigt, sondern die Anrufung ging von der gesetzgebenden Versammlung aus. Auch die Behauptung, daß sich alle Banquiers vereinigt und erklärt hätten, ihre Zahlungen in Deutschland und im Auslande im Falle einer Erhebung der Kontribution einzustellen, ist vollständig unbegründet. Die hier wohnenden Preußen haben nicht eine Deputation an den preußischen Kommissarius geschickt, wie Herr v. Bernus behauptet, sondern eine Petition an Se. Maj. den König von Preußen gerichtet.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der Senat hat die von dem Senator v. Bernus nach London, Paris und St. Petersburg gerichtete Note, welche in den Zeitungen veröffentlicht worden ist, als ohne Auftrag erlassen und thatsächliche Unrichtigkeiten enthaltend, desavouirt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Adressen in Nassau an Se. Majestät den König von Preußen, welche in der Einverleibung des Herzogthums in Preußen eine Bedingung der Wohlfahrt Nassaus erkennen, mehren sich. In Dillenburg ist eine darauf bezügliche Adresse von angesehenen Personen, darunter von dem Präsidenten der Handelskammer und dem Bürgermeister, unterzeichnet und abgesandt worden.

Kiel, 28. Juli. Nach der „Kieler Ztg." wird die schleswig-holsteinsche Ritterschaft am 3. August zusammentreten, um eine Adresse an den König von Preußen zu berathen.

Kiel, 29. Juli. Von dem Grafen Christian Rantzau zu Oppendorf-Schönhorst und 38 großen Grundbesitzern ist an Se. Majestät den König von Preußen eine Petition um Aufnahme der Herzogthümer in den preußischen Staatsverband gerichtet worden.

Paris, 28. Juli, Abends. Der „Abendmoniteur" meldet die Abreise des Kaisers nach Vichy. Drouyn de l'Huys wird morgen dahin abgehen.

Nach Privatdepeschen aus Nikolsburg vom 27. wurde die Antwort Italiens am 28. Abends daselbst erwartet, was jedoch die Bevollmächtigten Preußens und Oestreichs nicht abgehalten hat, den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen.

Paris, 29. Juli. Nach dem „Constitutionel" wären die zu Nikolsburg vereinbarten Arrangements die folgenden: Oestreich bewahrt seine Integrität mit Ausnahme Venedigs. Das Königreich Sachsen bleibt erhalten. Oestreich erkennt die Bildung eines norddeutschen Bundes unter Preußen an. Die deutschen Südstaaten behalten ihre volle staatliche Unabhängigkeit. Es bleibt ihnen volle Freiheit sich beliebig zu vereinigen. Oestreich zahlt an Preußen 75 Millionen Francs Kriegskosten.

Paris, 29. Juli, Abends. Der „Abendmoniteur" meldet: Das Mittelmeergeschwader ist heute in See gegangen, um seine Uebungen fortzusetzen. Dasselbe wird sich am 15. August vor Ajaccio befinden.

Toulon, 28. Juli, Nachm. 1 Uhr. In Folge einer hier ganz unerwartet eingetroffenen Depesche ist die Panzerflotte unverzüglich unter Segel gegangen. Ihre Bestimmung ist unbekannt.

Brüssel, 28. Juli, Nachmittags. Die belgische Bank hat den Diskont und den Zinsfuß um 1 Prozent ermäßigt.

Florenz, 28. Juli. Das Ministerium hat dem Regenten ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, welches eine anderweite Organisation der Streitkräfte zur See bezweckt. Nach dem neuen Plane würde eine einzige Eskadre gebildet, welche zwei Divisionen hätte, die „Operationsflotille" und die „Transportflotille." — Der Admiral Persano hat gebeten, seine Führung durch ein Kriegsgericht prüfen zu lassen. Die Seeoffiziere, welche ihre Pflicht nicht erfüllt haben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das Flottenmaterial wird einer genauen Untersuchung unterzogen.

Florenz, 28. Juli. Nach der „Italie" haben die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Waffenstillstandes zu einem für die Würde und Interessen Italiens günstigen Resultate geführt. Das französische Gouvernement anerkennt das Recht der Bevölkerung Venetiens, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Die Friedensverhandlungen würden direkt zwischen Italien, Oestreich und Preußen geführt.

General Cialdini ist in Udine eingetroffen.

Florenz, 29. Juli. Baron Ricasoli ist nach Ferrara abgereist, woselbst ein großer Minister- und Generalskonseil stattfinden wird. Bei den Unterhandlungen war die Zustimmung des italienischen Gesandten reservirt worden, welcher bei der Schwierigkeit des Verkehrs seine Instruktionen noch nicht erhalten hatte. Diese Instruktionen sind jetzt bereits abgeschickt worden. Die italienische Regierung autorisirt den Grafen Barral, einem vierwöchentlichen Waffenstillstand zuzustimmen und die zwischen Italien und Frankreich vereinbarten Bedingungen als Friedenspräliminarien zu stipuliren. Dieselben sichern die bedingunglose Vereinigung Venetiens mit Italien mittelst einer Volksabstimmung. Die Frage der Grenzregulirung bleibt den Friedensunterhandlungen vorbehalten.

Bukarest, 26. Juli. Das Ministerium hat seine Demission gegeben; Fürst Johann Ghika ist mit dem Präsidium und der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Die Friedenspräliminarien.

Die Andeutungen über die Friedenspräliminarien werden etwas bestimmter. Zunächst wird mehrseitig angegeben, daß Hannover preußische Provinz wird, mit Ausschluß etwa einiger Theile, die an Oldenburg und Mecklenburg als Entschädigung für deren an Preußen fallende Enklaven oder als Belohnung für treue Bundesgenossenschaft abgetreten werden. Die Einverleibung bloß des südlichen Theils von Hannover, wovon sonst die Rede war, in das preußische Gebiet würde diesem immer noch nicht zu einer geeigneten Verbindung mit Holstein verhelfen, und Ostfriesland Preis zu geben, lassen die maritimen Interessen nicht zu. Wegen der Rückgabe des nördlichen Schleswig an Dänemark wird die Bevölkerung befragt werden. Die „B. B. Z." will aus bester Quelle wissen, daß außer ganz Hannover auch ganz Nassau, außerdem Kurhessen, ein Theil des Großherzogthums Hessen (Oberhessen) und die Stadt Frankfurt dem preußischen Staate einverleibt werden. Sachsen bleibt allerdings in seinen bisherigen Grenzen bestehen, tritt aber zu Preußen in dasjenige Verhältniß, in welches nach den bekannten Februarbedingungen die Elbherzogthümer zu ihm treten sollten. Demnach wird das sächsische Militär gleich dem der übrigen mit Preußen verbündeten oder von ihm besiegten Länder vollständig mit der preußischen Armee verschmolzen, Sachsen erhält preußische Truppen in seine Garnisonen, und Preußen übernimmt außer der diplomatischen Vertretung das Post- und Telegraphenwesen im Königreich Sachsen. Daß außerdem dieses Land einen Antheil an den preußischen Kriegskosten zu tragen hat, dürfte selbstverständlich sein.

In Betracht der süddeutschen Staaten sind die Präliminarien allgemeiner gehalten. Oestreich billigt die preußischen Arrangements; ein süddeutscher Bund ist keineswegs vorgezeichnet. Nach einer Pariser Depesche vom 28. sollen der vorläufigen Verabredung gemäß die Staaten südlich vom Main, Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt ihre Autonomie behalten und soll ihnen freigestellt sein, sich durch Verträge zu einigen. Die Autonomie schließt selbstredend die Befugniß nicht aus, sich auch an Preußen anzuschließen. Und wenn das ist, so lassen nicht nur die deutlichsten Symptome in der badischen Bevölkerung, sondern auch die Rolle, welche der Großherzog jetzt als Friedensvermittler übernommen hat, einen Anschluß Badens an Preußen erwarten. Auch in Hessen-Darmstadt hat, wie wir weiter unten zeigen, die Bewegung für den deutschen Bundesstaat mit einem Protest gegen die Maingrenze begonnen; diese Bewegung wird zuversichtlich von Erfolg sein.

Wenn sich dann die Inkorporation Nassaus bestätigt, dessen Bevölkerung und Stände ihre Hinneigung zum preußischen Bundesstaat ohnehin positiv genug bekundet haben, so blieben außerhalb des neuen Bundes nur Bayern und Würtemberg. Beide haben vor Allem die Friedensbedingungen zu erfüllen, die Preußen ihnen auferlegen wird. Nach dem Urtheil kompetenter Kreise müßte Bayern die Rheinpfalz verlieren, Würtemberg das 1815 erst mit ihm vereinigte Ober-Schwaben, welches mit Hohenzollern zu einer preußischen Provinz zu vereinigen wäre. Dies sind, wie gesagt, Arrangements, welche Preußen überlassen sind, und von welchen weiter die Rede sein wird, wenn der Frieden auch mit diesen Feinden geschlossen werden soll, eine Eventualität, die dem Anschein nach nahe bevorsteht, nachdem die Könige von Bayern und Würtemberg die Genugthuung gehabt, ihre Truppen hinlänglich im Feuer zu sehen.

Daß Bayern und Württemberg nicht in den deutschen Bundesstaat durch Preußen hineingezwängt werden sollen, wird in Deutschland allgemeine Billigung finden. Beide Länder, die, nach ihrer nothwendigen Verkleinerung, zusammen kaum fünf Millionen Einwohner umfassen werden, sind, auch miteinander konförderirt, nicht im Stande, ein selbstständiges Staatswesen zu bilden, aber auch bei ihrem Anschluß an Oestreich für die Union nicht mehr gefahrdrohend. Sie können aber selbst beim Anschluß an Oestreich noch insofern eine Aufgabe für Deutschland lösen, als sie das deutsche Element in Oestreich verstärken und dieses dadurch in die Lage setzen, die Präponderanz dieses Elements über seine anderen Volkselemente zu behaupten. Im Uebrigen scheinen, wie gesagt, die bisherigen Verabredungen aber noch nicht die Möglichkeit ausgeschlossen zu haben, daß auch Süddeutschland dem Bundesstaat beitritt. Den Grund, aus welchem der preußische „Staatsanzeiger" durch eine Agitation für dieses Ziel die diplomatischen Unterhandlungen gefährdet sieht, begreifen wir nicht recht. Wir möchten indeß annehmen, daß diese officiöse Erklärung nur dazu bestimmt sei, dem Auslande gegenüber einer Aeußerung der officiösen „N. A. Z." entgegenzuwirken, welche die Zweckmäßigkeit einer volksthümlichen Agitation auf dem eigenen d. h. süddeutschen Boden anzuerkennen schien. Daß die preußische Regierung den Zutritt der süddeutschen Länder zum Bundesstaate gar nicht im Auge habe, wäre eine Annahme, die das hohe Vertrauen zu den warmen Gefühlen unseres Königs für die deutschen Gesammtinteressen und dem diplomatischen Geschick und weiten Blick seines ersten Ministers rundweg verbietet.

Kriegsnachrichten.

R Lundenburg, 24. Juli. Ich habe lange Nichts von mir hören lassen, die Ermüdung der fortwährenden Märsche aber, bei furchtbarer Hitze, gepaart mit sehr mangelhaften Quartieren und oft noch viel mangelhafterer Verpflegung sind wenig dazu geeignet, einen bei Laune, noch viel weniger bei Schreibelust zu erhalten. Von der heitern Seite eines frischen, fröhlichen

Krieges haben wir überhaupt noch nichts gemerkt, denn außer dem erhebenden Gefühl durch unerschütterliche Pflichterfüllung, Muth und Ausdauer in Gefahr und Noth dem Vaterlande genützt, dem Könige treu gedient und die Ehre der Armee bei Freund und Feind fleckenlos strahlend gefördert zu haben, haben wir nur Entbehrungen und Strapazen, niemals Erholung, Ruhe und irgend welchen Lebensgenuß gehabt. Damit will ich keineswegs klagen, nein im Gegentheil, diese zähe Energie, mit der die Armee ihr Ziel unausgesetzt verfolgt, ohne sich auf den wohlverdienten Lorbeeren auszuruhen, sie ist fast ebenso bewundernswerth, wie die heldenmüthige Tapferkeit, mit der sie in 8 Tagen voll heißer Kämpfe die mächtige Armee des Feindes und damit den alten Kaiserstaat in Stücken schlug. Weil eben jeder Soldat vom General bis zum Tambour fühlte, daß es gilt, den Feind zu verfolgen bis ins Herz seines Landes, wie man dies 100 mal täglich hören konnte aus dem Munde des gemeinen Mannes, deshalb ertrug Jeder willig und ohne Murren die Last der Entbehrungen, der Hitze, des Staubes, des Hungers selbst und wo sich Schwächlinge zeigten, da half die strenge Zucht, der aufmunternde Zuruf des Vorgesetzten, der Spott der Kameraden darüber hinweg und vorwärts ging es auf der Spur des unaufhaltsam fliehenden Feindes.

Wie im Gefecht, so auch auf diesen Märschen zeichnet sich das 5. Armeekorps in der ganzen Armee aus und als wir am 12. d. M. in sengender Hitze, 2 Uhr Mittags, durch Mährisch-Trübau zogen und vor Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen, seinem Stabe und einem Theile des Gardekorps vorbei defilirten, erregte die brillante Haltung, Propretät des Anzugs und der muntere Schritt unserer braven Truppen, die Ordnung unserer Bagage und der gänzliche Mangel von Marodeuren und Krankenwagen &c. das lauteste Staunen aller dieser Herren und Se. K. Hoheit sprachen sich in der lobendsten und anerkennendsten Weise über die vorzügliche Marschordnung des Korps aus, wobei Er besonders hervorhob, daß Er mit Vergnügen aus den Rapporten ersehen, wie unser Korps, trotz der zahlreichen mörderischen Kämpfe, die wir bestanden, von allen Korps am stärksten zur Stelle sei und die wenigsten Kranken habe, welches überraschende Resultat lediglich der vorzüglichen Marschdisciplin zuzuschreiben sei.

Nachdem wir so von M. Trübau über Gewitsch, Konitz bis Proßnitz fortwährend durch eine schöne, aber meist sehr bergige und nicht wohlhabende Gegend gezogen und unsere Kavallerie — die Kavalleriedivision der 2. Armee, bestehend aus 6 Kavalleriergimentern und 2 reit. Batterien, ist unserem Korps attachirt — dem Feinde dicht auf den Hacken geblieben, traten wir bei Proßnitz in das herrliche Marchthal, dessen weite und fruchtbarüppige Ebene sich vor uns öffnete.

Proßnitz ist eine ziemlich bedeutende Stadt von 14—16,000 E., von deren Existenz, ich muß es zu meiner Schande gestehen, ich seit meinen Schuljahren keine Idee hatte. Ich hatte ein recht gutes Quartier und glaubte nach einem ganz guten Diner mit Sekt sogar berechtigt zu sein, einen Ruhetag zu erwarten, als wir schon denselben Nachmittag und den folgenden Tag abermals alarmirt und gegen Olmütz vorgeschickt wurden, um in Gemeinschaft mit dem 1ten Armeekorps, welches südlich von uns und unserer Kavalleriedivision stand, die von dort nach Süden abziehenden Feinde in der Flanke anzufallen, ihnen den möglichsten Schaden zuzufügen, sie von ihrer Rückzugslinie abzudrängen und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Prerau zu besetzen.

So kam es denn, namentlich am 15. Juli zu mehreren hitzigen Gefechten bei Tobitschau, in welchen das 5. Kürassierregiment 17 Kanonen und 6 Munitionswagen mit voller Bespannung eroberte, während das 1. Kürassierregt. zwei feindliche Karrés niederritt, die Infanterie des 1. Armeekorps aber, da die unsrige als Reserve folgte, den Feind aus allen Positionen hinauswarf und schließlich Prerau besetzte.

Der Zweck war mithin völlig erreicht, der Feind war von der Straße und der Eisenbahn auf Lundenburg-Wien ganz abgedrängt und mußte auf Nebenwegen sich hinter die kleinen Karpathen in das Waagthal auf Trentschin-Neustadt-Preßburg flüchten. Während dessen war die Elbarmee des Generals v. Herwarth über Znaim, die 1. Armee des Prinzen Friedrich Karl über Brünn gegen Wien vorgerückt. Letzterer hatte sich ebenfalls gegen das Marchthal gewendet, dasselbe in der Gegend von Göding überschritten und war dem Feinde auf dem linken Marchufer scharf auf Preßburg gefolgt.

Unser Korps erhielt jetzt Ordre, seinen Marsch die March abwärts ebenfalls fortzusetzen. An zwei furchtbar heißen Tagen durchzogen wir die herrlichen, gesegneten Fluren bei Cojetein und passirten das hübsche und wohlhabige Kremsier mit seinen schönen Kirchen und einer erzbischöflichen Sommer-Residenz. Endlose Waizen-, Hirse-, Hanf- und blühende Mohnfelder, abwechselnd mit schönen Wiesen, erfreuten das Auge und doch war der Anblick [illegible] unheimlich, denn sie war menschenleer.

So ging es weiter über Kwassitz, Ungarisch Hradisch, wo wir von einem kolossalen Gewitterregen erfrischt wurden. Der abziehende Feind hatte alle Brücken über die March zerstört, da wir uns aber bereits auf dem linken Ufer befanden und unsere Pioniere mit Hilfe der Landeseinwohner dieselben bald herstellten, so entstand nicht der geringste Aufenthalt und schon am 21. Juli stand unsere Avantgarde auf ungarischem Boden in Holić und unsere Kavallerie schwärmte bis an den Fuß der kleinen Karpathen.

Am 22. waren wir schon im Begriff unsern Marsch in der Richtung auf Preßburg anzutreten, dem Prinzen Friedrich Karl folgend, der bereits mit 3 Divisionen dicht vor Preßburg stand, als die Nachricht von der abgeschlossenen 5tägigen Waffenruhe eintraf, die vom 22. Mittags bis 27. Mittags stattfinden sollte und gleichzeitig der Befehl erging, daß das 3. Armeekorps sich weder mit der 2. Armee vereinigen und in die Gegend westlich Lundenburg abrücken sollte, so daß es am 25. daselbst eintreffen wird und zwischen Feldsberg und Hohenau Kantonnements bezieht. Am 22. ehe der Waffenstillstaud bei den Truppen bekannt war, hatte der Prinz Friedrich Karl einen Angriff auf Blumenau vor Preßburg unternommen und gleichzeitig 1 Brigade nördlich der Stadt durch die Berge entsandt, um den Oestreichern den Rückweg nach Komorn zu verlegen. Die Operation war eben so geschickt eingeleitet, als ausgeführt; das Gefecht vor Blumenau war mit gewohnter Energie aufgenommen, und eben waren unsere Truppen im Begriff, den Sturm auf die feindliche Stellung bei Blumenau zu vollenden und gleichzeitig von rückwärts in Preßburg einzudringen und dadurch 8000 Oestreicher mit 40 Kanonen rettungslos gefangen zu nehmen, als die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes einging und auch schon die Oestreicher eine große weiße Fahne entfalteten und sich unter den Schutz der Konvention stellten. Die Einwohner von Preßburg, wie überhaupt alle Ungarn hier in der Gegend, zeigten sich sehr freundschaftlich und entgegenkommend gegen unsere Truppen und sprachen laut und deutlich ihre Sympathien für diese aus.

Eine gleiche Gesinnung dokumentirte sich bei einem kleinen Rencontre einer Eskadron unseres 10. Ulanen-Regiments mit einer sächsischen Dragoner-Eskadron bei dem ungarischen Städtchen Szenicz an demselben Tage. Die sächsischen Dragoner waren unerwartet vor der Stadt erschienen, in der die Ulanen kurz zuvor Quartiere bezogen, hatten die einzelnen kleinen Abtheilungen der alarmirten Schwadron angegriffen und es würde den Ulanen bei der allgemeinen pêle mêle viel Schaden zugefügt worden sein, wenn sich dieselben nicht so außerordentlich brav geschlagen und mit den Lanzen im Einzelngefecht, meist einer gegen vier, den Dragonern stark zugesetzt, wobei z. B. ein Ulan, dessen Pferd erschossen war, zu Fuß 6 Mann hinter einander vom Pferde stach, dann aber auch, wenn die Einwohner nicht in jeder Weise Partei für unsere Leute ergriffen, indem sie ihnen beim Sammeln und Besteigen der Pferde behülflich waren und z. B. sämmtliche Handpferde der Offiziere, die in einem kritischen Augenblick in Gefahr waren, gefangen zu werden, bis zur Entscheidung der Affaire versteckten. Diese trat sehr bald dadurch ein, daß unsere Dragoner in der Ferne erschienen, was die Herren Sachsen veranlaßte, auf das Schleunigste in den Bergen zu verduften. So steht denn nun die gesammte Armee, der sich auch noch das Reservekorps des Generallieutenants von der Mülbe aus Prag angeschlossen hat, in einem weiten Bogen das Marchfeld zwischen Wien und Preßburg umschließend, bereit, am 27. Mittags, wenn die Verhandlungen keinen günstigen Erfolg gehabt, einen abermaligen großen Entscheidungskampf zu kämpfen.

— Aus Nicolsburg, dem Hauptquartier des Königs, 25. Juli, wird dem „St.-A." berichtet:

Durch die gestern gesendeten Telegramme wird man in der Heimath bereits wissen, daß gestern, während die kaiserl. Gesandtschaft und die bei den Unterhandlungen betheiligten Diplomaten noch zur Tafel bei Sr. Majestät dem Könige versammelt waren, auch der k. bairische Premier-Minister v. d. Pfordten hier eintraf und im Gasthause zur Rose abstieg. Persönlich von mehreren Personen des kgl. Hauptquartiers, Offiziere und Beamte, gekannt, war man ein wenig überrascht, als man den Premier-Minister eines mit Preußen noch im vollen Kriege befindlichen, auf keine Weise in den Waffenstillstand mit Oestreich eingeschlossenen Staates, bald nach dem Eintreffen hier den Schloßberg hinaufgehen und seine Karte in der Wohnung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck abgeben sah, welcher indessen nicht zu Hause war. Man erfuhr dann auch, daß Herr v. d. Pfordten, mit einem östreichischen Offiziere bis zu den preußischen Vorposten geleitet, von dort aus nach der Erklärung, daß er auf Veranlassung des kaiserlich-französischen Botschafters Benedetti und des Grafen Karolyi nach Nicolsburg wolle, von einem preußischen Offizier hierher begleitet worden sei. Heute Vormittag hat Herr v. d. Pfordten einen kurzen Besuch bei dem Grafen Bismarck gemacht. — Die jetzt eingegangenen genaueren Berichte über das am 22. vor Preßburg stattgefundene Gefecht lassen das Eintreten der Waffenstillstandszeit vor vollständiger Entscheidung desselben um so mehr bedauern, als die vor Anfang des Gefechtes festgesetzte Demarkationslinie so liegt, daß die siegreiche Divisionen Fransecky, sowie die beiden Brigaden v. Bose (15.) und Schmidt (16.) wieder zurückgehen, das bereits gewonnene Terrain also dem Feinde wieder überlassen mußten. Als besonders brillant wird die Leistung der Brigade von Bose, 31. und 71. (1. und 3. Thüringisches) Infanterie-Regiment, bezeichnet, welche die Umgehung durch Gebirgsschluchten, einem wild zerrissenen Wasserlaufe folgend, ausführte und dem vollkommen überraschten Feinde plötzlich im Rücken erschien, den Rückzug desselben auf Preßburg also abgeschnitten haben würde. Leider sind unter dem diesseits zu beklagenden Verluste von cirka 100 Todten und Verwundeten als todt auch die Lieutenants v. Rohrscheidt und v. Petersdorff vom 71. Regiment zu beklagen. Vom Feinde wurden über 200 Mann gefangen, und gegen 400 bedeckten als Leichen oder blessirt die Wahlstatt. In Wiener Blättern wird natürlich auch dieses Gefecht wieder zu den Siegen Oestreichs gerechnet werden, wie es z. B. mit dem Gefecht bei Tobitschau geschehen. Heute geht der Herzog v. Ujest, General-Lieutenant à la suite der Armee, von hier nach Brünn ab, um das General-Gouvernement für Mähren zu übernehmen, wohin sich von Preußen aus der Landrath von Puttkammer als Civilkommissar begeben wird. Die Zustände, namentlich im nordwestlichen Mähren und dem bisher östreichischen Schlesien bedürfen nach gerade einer strengen Hand. Es sind dies die Gegenden von Wildenschwert bis Troppau, wo noch kürzlich eine preußische Feldpost von einer östreichischen Husaren-Patrouille aufgehoben worden ist, und wo sich östreichische Versprengte selbst unter Führung östreichischer Offiziere, die der Gefangenschaft entgangen sind, in förmlich verschanzten Verstecken gesammelt haben sollen. Die neuerdings befohlene Organisation von Streifkommando's, welche das Land durchziehen, den Einwohnern Schutz, den Marodeuren aber sofortige Strafe bringen sollen, werden diesem Unwesen bald ein Ende machen. Es werden diese Streifkommandos aus 8—10 Mann Infanterie bestehen, welche auf geräumigen Wagen, vom Lande gestellt, rasch zu befördern sind, sowie aus 5 bis 6 Mann Kavallerie; das ganze Kommando, womöglich unter einem Landwehr-Offizier, welcher durch seinen bürgerlichen Beruf als Verwaltungs-Beamter, Jurist, Polizei-Beamter u. s. w. mit den bürgerlichen und ländlichen Verhältnissen bekannt und vertraut ist. Wo dies nicht zu ermöglichen, soll ein preußischer Gensdarm die Führung dieser Streif-Kommandos übernehmen. Das Zerschneiden der Telegraphendräthe kommt immer noch vor, und wird allerdings durch die vortreffliche Organisation und Thätigkeit unseres Feldtelegraphenkorps unschädlich gemacht. Für die Dauer des Waffenstillstandes ist jetzt auch eine telegraphische Verbindung mit Wien hergestellt, welche zur Kommunikation mit der kaiserlichen Hofburg gebraucht wird. Das Wetter ist schon seit mehreren Tagen andauernd schön. Die von den Oestreichern bei ihrem Rückzuge zerstörten Brücken über die Thaya werden wieder hergestellt. Preußische Pioniere leiten den Bau, zu welchem die benachbarten Gemeinden, die ja selbst den größten Vortheil von Herstellung dieser Brücken haben, das Holz, die Fuhren und sonstige Arbeitskräfte zu stellen haben.

— Aus dem Bivouak Nieder-Apsdorff, 22. Juli, wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Da läge man nun acht Meilen vor Wien und wiegt sich in den süßesten Träumen, recht bald einziehen zu können in die stolze Stadt der Habsburger, um dort Zeuge eines günstigen Friedensschlusses zu sein, und plötzlich kommt die Nachricht von der fünftägigen Waffenruhe, um unsere Hoffnungen fast zu knicken. Wie Sie bereits aus meinem gestrigen Bericht aus Lundenburg ersehen haben, glaubte man bereits bestimmt, am Donnerstage, dem 26., in die Metropole Oestreichs einziehen zu können, namentlich da unsere Truppen so außerordentlich koncentrirt stehen. Wie während des ganzen Feldzuges, schwebt auch heute noch über der ganzen Aufstellung ein tiefes Geheimniß. Kein Truppentheil weiß, wo der nächste [illegible] Regimentskommandeur, der durch Zufall von seinem Regiment abgekommen ist, weiß, wo dasselbe steht; er hat die größte Mühe, es aufzufinden. Zu komischen, aber auch unangenehmen Scenen führt es mitunter, wenn Civilpersonen in dem großen, marschirenden Truppenkörper ein bestimmtes Regiment aufsuchen wollen. So leicht es erscheint, so unausführbar ist es mitunter, daß man selbst vom Oberkommando etwas in Erfahrung bringt. Ein bekannter schlesischer Grundbesitzer, dessen Söhne und Schwiegersöhne Offiziere im 1. Kürassier-Regiment sind, schickte kurz nach der Schlacht von Königgrätz seinen Inspektor, einen sehr energischen Mann, mit einem Wagen voll Erquickungen und Weinen an das Officierkorps des bezeichneten Regiments ab. Nichts schien leichter, als der vorrückenden Armee zu folgen, sich bei den verschiedenen Kommandanturen und Etappenkommandanten zu erkundigen, um die gesuchte Abtheilung aufzufinden. Der Zufall wollte, daß ich den Inspektor in Brünn traf, der dem 1. Kürassier-Regiment vom Schlachtfelde aus bereits 25 Meilen folgte, ohne bis dahin eine bestimmte Ahnung zu haben, wohin er sich mit seinen gewiß gern gesehenen Gaben zu wenden habe, um sie an die richtige Adresse zu besorgen. Mit eiserner Konsequenz verfolgte der pflichttreue Herr sein Ziel; nach mehreren Tagen traf ich ihn in Lundenburg wieder, ohne daß er es erreicht hatte. Dabei hatten zwei Generalkommandos ihm die genaue Weisungen zugehen lassen und ihm die Richtung angegeben. Aber auch den Proviantkolonnen geht es häufig so, sie fahren kreuz und quer ihrer Abtheilung nach, ohne sie erreichen zu können, während die Truppen Mangel leiden. Der Hauptgrund dafür liegt in dem raschen und fast unaufhaltsamen Marschiren unserer Armee. Eisenbahnen können nicht benutzt werden, da die zurückweichenden Oestreicher fast jede, auch die kleinste Brücke, gesprengt oder abgebrannt haben. Die Brücken über die Thaja und March in der Nähe von Lundenburg werden am längsten aufhalten, weil es mächtige Bauwerke sind. Mit der Wiederherstellung der kleineren Brücken dagegen dauert es nicht lange, unsere Eisenbahnkompagnien arbeiten bei ihrer vorzüglichen Leitung nicht lange darüber. Glücklicherweise liegen fast sämmtliche Bahnhöfe zwischen Brünn und Seitz, mit den herrlichsten Hölzern aller Dimensionen gefüllt, auch an Eisentheilen ist kein Mangel, so daß man annehmen kann, daß in 10 Tagen die Verbindung zwischen Lundenburg und Görlitz resp. Reichenberg) einer Strecke von beinahe 70 Meilen) durch die Preußen hergestellt sein wird. Vielleicht können wir die Bahn auf unserem Rückmarsche nach erfolgtem Frieden benutzen. Die ungünstige Witterung, das fortwährende Bivouakiren bei kalten Nächten und auf nassem Erdboden, ferner die notorische Armuth der Niederöstreicher, denen auch dies Jahr Alles, Wein sowie Getreide, vollständig erfroren ist, machen ein langes Verweilen hier keineswegs wünschenswerth. Durch die unaufhörlichen Requisitionen wird den Bewohnern mitunter das Letzte genommen, und sehr häufig haben mir preußische Offiziere versichert, sie wollten lieber eine Batterie stürmen, als auf Requisitionskommando gehen, weil da der Gefühlloseste mit seiner Pflicht und seinem Herzen sehr leicht in Konflikt geräth. Ich befinde mich augenblicklich bei dem 3. Garderegiment zu Fuß, ziemlich in den vordersten Reihen unserer Truppen. Das Hauptquartier des Königs befindet sich noch in Nicolsburg, das des Kronprinzen in Eisgrube bei Lundenburg und das des Prinzen Karl in Zittersdorff, ¾ Meilen von Hohenau.

Wien, 25. Juli. Die „Ostdeutsche Post" enthält nachstehende Darstellung über das Gefecht bei Blumenau und Preßburg:

„Denken Sie sich eine Gebirgsebene, im Westen derselben ein Dorf, Kaltenbrunn mit Namen, im Osten eine Kapelle, die Rosaliakapelle genannt, hinter dem Dorfe, östlich verlaufend, eine ansehnliche Hügelkette. Unsere Truppen hatten das Dorf und die Hügel besetzt und hatten so eine sehr starke Position inne. Der Feind, der aus dem Nordosten, aus der Gegend von Stampfen und Malaczka heranrückte, griff mit seinen Batterieen unsere Stellung im Dorfe an, und um 9 Uhr stand das Dorf schon in Flammen. Es war ein schrecklicher Anblick. Jetzt konzentrirte sich das Artilleriegefecht auf der Hügelkette, und der Feind wurde, so viel es dem Auge des Beobachters schien, immer mehr nach Nordosten, in seine zum Behufe des Angriffs verlassenden Positionen zurückgedrängt. Da machte die feindliche Infanterie plötzlich eine Diversion in das Gebirge, und im Nu war unsere Infanterie, darunter auch eine Brigade, die von Ratzersdorf vorrückte, lahmgelegt. Der Endpunkt dieser feindlichen Infanteriekette, die in Bogenform uns umgangen und einen großen Theil unserer Truppen von der Aktion abgeschnitten hatte, war der sogenannte Gemsenberg, eine etwa 1½ Stunde von der Stadtlinie entfernte Höhe. Dies geschah um die Mittagsstunde. Da langte an das hiesige Platzkommando die officielle Depesche von dem Erzherzog-Feldmarschall ein, daß eine fünftägige Waffenruhe geschlossen sei. Sogleich begab sich der Chef der Kommandantur, General v. Aßbaß, en pleine parade auf den Schauplatz der Aktion, wo auch gerade von dem preußischen Hauptquartier die Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes eingetroffen war. Unterhandlungen mit dem preußischen Befehlshaber, Generalmajor v. Posner, wurden eröffnet, deren Resultat es war, daß der Feind seine Position behielt und die große Weidritz, ein schmaler Gebirgsfluß, als Demarkationslinie festgesetzt wurde. Der Feind hat sich bis auf die Entfernung einer Stunde zur Stadt vorgeschoben. Ueber die Anzahl der Todten und Verwundeten kann ich Ihnen als authentisch mittheilen, daß wir 17 Todte und gegen 200 Verwundete, darunter viele Schwerverwundete, haben. Die Todten wurden sofort auf dem Friedhofe von Blumenau (erste Bahnstation auf der Strecke Preßburg-Pest) beerdigt, die Verwundeten am Bahnhofe verbunden und in den Spitälern der Stadt untergebracht."

— Der „Volkszeitung" entnehmen wir über das Gefecht noch Folgendes:

Vor Preßburg stand das 2. östreichische Korps unter Graf Thun, unsere 7. und 8. Division bei Stampfen, diesseits der Höhen von Preßburg. Ich ritt mit dem Häuptmann vom Generalstabe, Grafen Häseler, nach Stampfen zu, wobei sich hinter den Höhen östreichische Soldaten zeigten, die nach unsern Truppen hinüberlugten und denen wir oft in Schußnähe kamen. Der Kampf entspann sich zwischen zwei starken Kavalleriepatrouillen, 3. Eskadron, 10. Husaren von unserer, einer Eskadron Kürassiere (andere sagen Ulanen) von östreichischer Seite. Beide wichen eine Zeitlang nicht, sondern standen im Handgemenge sich fest gegenüber, bis plötzlich noch eine zweite Schwadron Kürassiere auf unsere Husaren eindrang. Da mußten diese sich zurückziehen, wobei ihnen die Kürassiere Hals über Kopf folgten, so daß Viele von ihnen stürzten und herrenlose Pferde hin und her jagten. Einige Schüsse von preußischen Tirailleurs in ihrer Flanke ließen die Kürassiere aber eben so schnell Kehrt machen, wobei ihnen unsere Husaren noch schneller folgten und dem Zuschauer ein Bild der muntersten Hetzjagd vorführten. Rechtzeitig begrüßte unsere Artillerie noch die Flüchtigen, um ihnen gehörig zuzusetzen, und auf diese Weise nahm das Gefecht größere Dimensionen an. Schlag 12 Uhr fiel der letzte Schuß von preußischer Seite, denn alsbald erschien ein östreichischer Parlamentär, um zum wüthenden Aerger der 7. Division, welche einem der glänzendsten Erfolge nahe war, den Waffenstillstand anzukündigen. Der Aerger ging so weit, daß man behauptete, die Oestreicher hätten die Uhren vorgestellt.

Die Umgehung der Oestreicher war bereits so vollständig gelungen, daß der Augenzeuge, als er mit dem Grafen Häseler nach Preßburg ritt, wo dieser die Demarkationslinie verabreden sollte, das seltsame Schauspiel erlebte, erst durch preußische Truppen, dann durch die östreichischen und dann wieder durch preußische sich zu bewegen, welche — Brigade Bose — gerade zwischen den Oestreichern und Preßburg stand. Preußen und Oestreicher lagerten nach der Schilderung bunt durcheinander und das ganze 2. Korps mußte mit seinen 10 preußischen Gefangenen bei der Brigade Bose vorbeidefiliren, was großen Jubel erregte und wobei Manchem der Vers einfiel: „Bei Leipzig in der großen Schlacht" u. s. w. Die östreichische Brigade Mondl war vollständig abgeschnitten.

Man spricht von 8 erbeuteten Kanonen, 100 preußischen und über 300 östreichischen Todten und Verwundeten; officiell habe ich noch nichts darüber erfahren können.

— Aus dem Hauptquartier der ersten Armee (Prinz Friedrich Karl) am 23. Juli, Mittags, schreibt der Korrespondent der „Schl. Z." Meinem gestern gegebenen Berichte über das Gefecht vor Presburg kann ich als Ergänzung noch beifügen, daß die angedeutete Umgehung der östreichischen rechten Flanke durch General v. Bose Mittags 12 Uhr schon vollständig ausgeführt und derart gelungen war, daß eine ganze östreichische Brigade bei ihrem Rückzuge auf Preßburg durch das dort befindliche Defilee bei 6 Bataillonen unserer Infanterie vorbeidefiliren mußte. Sie wären also sicher Alle gefangen gewesen, hätte der Waffenstillstand dem Gefechte nicht ein plötzliches Ende gemacht. Dieses Moment wird wohl hinreichend gewesen sein, die Oestreicher über etwaige Illusionen zu enttäuschen, wenn selbst, wie es der Fall war, unsere Truppen auf die im Waffenstillstand festgestellten Grenzlinien (Rußbach und March aufwärts bis Stampfen) zurückgehen mußten. Die Stärke des gestern engagirt gewesenen östreichischen Korps mag sich auf 16,000 Mann belaufen haben; die Angabe von 10 Batterien war dabei zu hoch gegriffen und läßt sich ungefähr auf die Hälfte zurückführen. Verluste sind noch nicht festgestellt; doch dürften dieselben unsererseits nicht groß sein.

— Der Gesammtverlust der 2. Armee vom 27. Juni bis zum Waffenstillstnnde stellt sich auf: 67 Offiziere, 1139 Mann todt, 261 Offiziere, 5542 Mann verwundet, 2 Offiziere, 1885 Mann vermißt. Hiervon kommen 1) auf das Gardekorps: in den Gefechten bei Trautenau und Soor am 28. Juni und Königinhof am 29. Juni, sowie in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: 20 Offiziere, 293 Mann todt, 51 Offiziere, 1499 Mann verwundet, 1 Offizier, 634 Mann vermißt; 2) auf das 1. Armeekorps: im Gefecht bei Trautenau am 27. Juni und in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: 18 Offiziere, 299 Mann todt, 55 Offiziere, 1291 Mann verwundet, 599 Mann vermißt; 3) auf das 5. Armeekorps: in den Gefechten bei Nachod am 27. Juni, bei Skalitz am 28. Juni, bei Schweinschedel am 29. Juni, bei Gradlitz am 30. Juni und in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: 23 Offiziere, 404 Mann todt, 92 Offiziere, 1842 Mann verwundet, 360 Mann vermißt; 4) auf das 6. Armeekorps, einschließlich der Verluste der zum 5. Korps abkommandirten 22. Infanterie-Brigade u. s. w.: 7 Offiziere, 198 Mann todt, 26 Offiziere, 920 Mann verwundet, 251 Mann vermißt; 5) auf die Kavalleriedivision in der Schlacht bei Königgrätz und in den Gefechten des 14. und 15. Juli bei Tobitschau: 2 Offiziere, 25 Mann todt, 8 Offiziere, 81 Mann verwundet, 1 Offizier, 40 Mann vermißt; 6) auf das Detachement des Generalmajor Grafen Stolberg: 17 Mann todt, 9 Offiziere, 190 Mann verwundet.

— Die Armee nennt, in Erinnerung an den siebenjährigen Krieg Preußens gegen Oestreich, den jetzigen den siebentägigen Krieg. Die Schlachten fallen in den Zeitraum vom 27. Juni bis 3. Juli.

— Von der Elbarmee wird geschrieben: Am 16. aus Znaym abmarschirt, stand am 20. die Armee in der unmittelbaren Nähe Wiens. Die Avantgarde auf den Höhen bei Wolkersdorf sieht die stolze Kaiserstadt mit dem hervorragenden Stephansthurm zu ihren Füßen liegen. Jubelnd wurde dieser Anblick von unsern Soldaten als Belohnung der anstrengenden Märsche seit Königgrätz begrüßt. Es war ein herrlicher Abend, der das Schauspiel noch schöner machte. Klar lag das Häusermeer Wiens in der Ferne, genau die Hauptgebäude, das Schloß von Schönbrunn u. s. w. erkennen lassend. Dahinter in dunkler Masse der Wiener Wald, vorne die Ebene des Marchfeldes, im Osten am Horizont die Höhen der Karpathen. Im Marchfelde mit seinen reichen Saaten und freundlichen Dörfern erkennt man Wagram, Aspern, Eslingen. Rechts erhebt sich auf dem linken Ufer der Donau der Bisamberg, der auch vom Feinde verschanzt sein soll, weiterhin das oberöstreichische Bergland. Es war ein herrliches Panorama, bis jetzt noch von keiner preußischen Armee geschaut.

Prag, 22. Juli. Wie die „Boh." meldet, ist gestern vom preußischen Gouvernement folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Requisitionen jeder Art in der Stadt Prag sowohl als im gesammten Königreiche Böhmen fortan nur noch mit Genehmigung des unterzeichneten Gouvernements erfolgen dürfen. Die Anträge sind daher hierher zu richten und wird nach Befinden der Umstände diesseits im geordneten Wege das Weitere veranlaßt

werden. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung würde kriegsrechtliche Ahndung zur Folge haben. Prag, am 21. Juli 1866. Kgl. Preuß. General-Gouvernement für das Königreich Böhmen. In Vertretung: Erich, Generallieutenant."

Vom süddeutschen Kriegsschauplatze bringt der „Staatsanzeiger" nachstehende Berichte:

Unter Karlsruhe, 25. Juli, berichtet die „Karlsr. Ztg.": Am 21. und 22. Juli war die großherz. badische Felddivision in Wertheim und Umgegend in Kantonnirungen, und hatte in Kreuzwertheim Fühlung mit den königl. bayerischen Truppen.

Am 22. Abends erhielt das Divisionskommando die Meldung durch Patrouillen, daß bei Neunkirchen feindliche Reiterpatrouillen sich gezeigt und daselbst ein Zusammenstoß zwischen diesen und großh. hessischer Reiterei stattgefunden habe; man wollte auf der Straße gegen Eichbühl eine stärkere Kolonne gesehen haben.

Durch erneuerte Meldungen von Patrouillen über das Anrücken feindlicher Kolonnen wurde die großherzoglich badische Felddivision am 23., früh ½3 Uhr, alarmirt, und alsbald von den in Wertheim liegenden Truppen der Marsch auf Oedengesäß und Neunkirchen angetreten. Die ausgesandten Patrouillen hatten jedoch keinen Feind angetroffen, und so sollte der Rückmarsch nach Wertheim angetreten werden. Da traf plötzlich die Kunde ein, daß eine starke feindliche Kolonne von Eichbühl gegen Niedern marschire. Es wurden nun die großherzoglich badischen Truppen auf Hundheim dirigirt und zwischen diesem Ort und Steinbach Stellung genommen. Erst gegen halb 2 Uhr zeigten sich auf der Straße von Neunkirchen im Wald beim Tiefenthaler Hof feindliche Reiterpatrouillen, welche auf eine Infanterie-Patrouille schossen.

Prinz Wilhelm führte nun sogleich 2 Kompagnien des Leibregiments, eine Eskadron des 2. Dragonerregiments und 2 gezogene Geschütze der Batterie Deimling auf der Hundheim-Neunkircher Straße vor, welche Abtheilung von einzelnen Flintenschüssen empfangen wurde. Die beiden Kompagnien nahmen jedoch alsbald Besitz vom Waldsaum und hiermit war auch die wahrscheinlich sehr schwache feindliche Patrouille verschwunden; man sah nur auf den Feldern gegen Neunkirchen Kavallerie (beiläufig eine Eskadron) sich rasch zurückziehen; diese Abtheilung wurde noch durch unsere Artillerie beschossen. Es zog sich unsere vorbenannte Abtheilung auf Hundheim zurück. Hier lief nun die Meldung ein, daß von der Straße von Oedengesäß her feindliche Patrouillen sich zeigten, und alsbald waren auch Abtheilungen des 5. Infanterie-Regiments von feindlicher Infanterie angegriffen; es entspann sich hier ein kurzes Scharmützel, in welchem es mehrere Verwundete und Todte gab. Es wurden daraufhin die Patrouillen ausgesendet, um die Todten und Verwundeten aufzusuchen und zurückzubringen. Es sollte nun diese Kolonne ihren Rückmarsch auf Hundheim antreten; sobald jedoch die Spitze der Kolonne den Wald verließ, wurde dieselbe von einer seitwärts liegenden Waldspitze — Hintere Staude genannt — durch ein sehr heftiges Kleingewehrfeuer überrascht; darauf hin warf sich die vorderste Abtheilung des 5. Infanterie-Regiments alsbald mit gefälltem Bajonnet auf den Waldsaum und drängte auf diese Weise den Feind von der Waldlisière zurück; es entstand aber in diesem Wald ein sehr heftiges Gefecht, in welchem unsere Truppen durch Uebermacht gedrängt und vom Birkhof aus durch feindliche Kavallerie bedroht, sowie auch durch 2 feindliche Geschütze beschossen, den Rückzug auf Hundheim antreten mußten; inzwischen wurden unsere Truppen aus Hundheim zur Unterstützung herangezogen, und so die vor Hundheim sich erhebende Anhöhe längere Zeit gehalten, und erst gegen 7 Uhr Abends unter dem Schutz der 2. Brigade, Oberst v. Neubronn, nachdem das Gefecht abgebrochen war, der Rückzug von Hundheim auf Külsheim angetreten, und hinter Külsheim das Bivouak bezogen; die Rückzugslinie wurde auf Tauberbischofsheim zu nehmen befohlen. Im Lauf des Gefechtes war ein Offizier zu der hinter Külsheim bivouakirenden königlich württembergischen Division entsendet worden, um von dort um Unterstützung zu bitten, welche jedoch nicht gegeben werden konnte.

— Aus Herrenbergtheim, 24. Juli, meldet der „N. C." telegraphisch: Nach sicherer Nachricht sind die Preußen heute früh in Tauberbischofsheim und Gerlachsheim (an der Straße von Mergentheim nach Tauberbischofsheim und Wertheim — noch auf badischem Boden, ca 3 Poststunden nördlich von Mergentheim — am Einfluß des Flüßchens Grün in die Tauber) eingerückt. (Nach Berichten des „Stuttgarter Beob." aus Tauberbischofsheim fand am 23. von da der Ausmarsch der württembergischen Felddivision nach Külsheim, nordwestlich von Tauberbischofsheim, statt und erwartete man für den 24. ein Treffen mit den Preußen. Dieses scheint demnach, falls sich die Besetzung Tauberbischofsheims durch die Preußen bestätigt, für die Bundestruppen ungünstig ausgefallen zu sein.

Aus Bamberg, 25. Juli, meldet der „N. C.": So eben Nachts marschiren dahier tausend Mann bairischer Soldaten ein, welche von Kulmbach abwärts kommen und dahier einquartiert werden.

— Dem „Nürnb. Korresp." gehen folgende telegraphische Nachrichten aus München, 26. Juli, über die Gefechte am Main zu:

Gestern begann eine große Schlacht zwischen dem 7. und 8. Bundes-Armeekorps einerseits und den Preußen andererseits, die noch unbeendet ist. Prinz Ludwig von Bayern erhielt eine Schußwunde und liegt in Würzburg.

— Die „Bayerische Zeitung" schreibt unter dem 26. Juli: Nach eingetroffener telegraphischer Depesche des Regierungspräsidenten von Oberfranken, d. d. Bayreuth, 26. d. M. Morgens, sind die Preußen gestern Abends nur bis Münchberg in der Stärke von 1500 Mann vorgerückt. Gestern Morgen standen in Hof, Münchberg, Oberkotzau, Helmbrechts und auf der Straße nach Kronach 9000 Mann mit 8 Kanonen. Nach heute Morgen 5 Uhr in Bayreuth eingetroffenen Nachrichten sind gestern noch weitere Truppenzüge von Leipzig in Hof eingerückt.

Nachdem in Folge der preußischen Invasion in Oberfranken bayerische Truppen am 24. in Bayreuth eingerückt waren, haben sich die Gemeindekollegien dieser Kreishauptstadt beeilt, Sr. Majestät auf telegraphischem Wege „im Interesse von Stadt und Land" die Bitte ans Herz zu legen, zu befehlen, daß die Truppen zurückgezogen werden; denn die Zahl aller Truppen in Oberfranken sei viel zu gering, einen erfolgreichen Kampf zu führen, und der Widerstand könne nur dazu dienen, den Feind zu reizen, Leben und Eigenthum friedlicher Einwohner zu gefährden.

— Aus Karlsruhe, 26. Juli, hat die „Karlsr. Ztg." zur Ergänzung der Nachrichten vom südlichen Kriegsschauplatze nach weiter eingekommenen Berichten Folgendes mitzutheilen:

Das Gefecht bei Tauberbischofsheim endigte mit der Einnahme dieser Stadt durch die Preußen, nachdem die Bundestruppen die Tauberbrücke gesprengt hatten. Die Preußen besetzten sodann auch Dettigheim und folgten den Bundestruppen in der Richtung gegen Großrinderfeld. — Während des Gefechtes bei Tauberbischofsheim am 24. d. fand ein heftiger Kampf bei Werbach an der Tauber zwischen der badischen Division einerseits und preußischen und oldenburgischen Truppen andererseits statt. Bei diesem Gefecht war besonders unsere 1. und 5. Batterie stark engagirt.

Soeben eingetroffene weitere Meldungen bestätigen die Gefechte vom 23. und 24. Gestern, am 25., fand ein starker Artilleriekampf bei Wenkeim und Ober-Allersheim statt, bei welchem das 7. und 8. Armeekorps engagirt waren. Der Verlust der badischen Truppen soll gering, der der bayerischen Truppen außerordentlich gewesen sein. Die Bundestruppen zogen sich gegen Würzburg zurück; das Verlangen nach Waffenstillstand ist allgemein. Nach einer direkten Mittheilung aus Würzburg hat die badische Artillerie gestern ein schönes Gefecht bei Ober-Allersheim (nordöstlich von Werbach auf bayrischem Gebiet) gehabt. Die Division hat keinen Verlust zu beklagen. Prinz Wilhelm befindet sich heute zu Rottendorf (östlich von Würzburg an der Straße nach Kitzingen).

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung aus dem preußischen Hauptquartier Ober-Altertheim (2 kleine Meilen südwestlich Würzburgs) vom 26. Juli haben am 25. siegreiche Gefechte der Division Goeben gegen das 8. Bundeskorps bei Gerchsheim (auf der Straße von Tauber-Bischofsheim nach Würzburg), der Division Beyer gegen die Baiern bei Helmstadt (südlich der Straße von Wertheim nach Würzburg), ferner am 26. wiederum siegreiche Gefechte der vereinigten Divisionen Flies und Beyer gegen die bairische Armee bei Roßbrunn (vorwärts Helmstadt auf Würzburg) stattgefunden.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 29. Juli. Man erwartet hier die Ankunft Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und der beiden begleitenden Minister, Graf Bismarck und v. Roon, bis Mittwoch oder Donnerstag. Die Einberufungsordre des Landtags wird morgen (Montag) Abend erwartet und es soll die Eröffnung für den 4. resp. 6. August in Aussicht genommen sein. Die inzwischen bereits eingetroffenen Abgeordneten sind hier verblieben und es sollen von morgen ab die Besprechungen über die Parteistellung beginnen. Man ist hier zu der Ansicht geneigt, daß eine Verschmelzung der Fortschrittspartei mit der Fraktion des linken Centrums beabsichtigt sei. Thatsächlich werden die ersten Berathungen beider Fraktionen gemeinsam stattfinden, um über die Konstituirung, die Wahl der Präsidenten und Fachkommissionen das Weitere zu vereinbaren. Sollte es zu einer Verschmelzung kommen, so ist die Abzweigung einer entschiedeneren Linken wahrscheinlich, jedoch würde diese nicht eben zahlreich sein. Man hört übrigens von allen Seiten, daß eine möglichst kurze Dauer der Session als Absicht der Regierung festgehalten wird, selbst die Beantragung der Indemnität für die Verwaltung ohne gesetzmäßiges Budget in den letzten Jahren ist wieder zweifelhaft geworden.

Ueber den Frieden denkt man hier jetzt ruhiger, nachdem von unterrichteter Seite aus theils in allgemeinen Umrissen, theils unter speziellen Angaben der zu erreichenden Vortheile, andauernd versichert wird, als könne ein vortheilhafterer Frieden überhaupt nicht erzielt werden. Sehr gespannt ist man, was nun wohl aus de Formirung einer ungarischen Legion werden möchte, welche nach einem Gerücht schon bis zur Ausrüstung der dazu designirten östreichischen Gefangenen mit Kleidungsstücken, Minié-Gewehren und Schleppsäbeln für die Kavallerie gediehen sein soll. — Bei der Landwehr hat ein sehr großes Avancement, namentlich der Unteroffiziere, Feldwebel ꝛc. (ehemalige einjährige Freiwillige) in die Offizierstellen stattgefunden. — Gestern ist hier bei den Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatze das Rohr eines vierpfündigen Geschützes geplatzt, wodurch 8 Kanoniere verunglückten, 3 sind bereits verstorben.

— Ihre Majestät die Königin besuchte gestern in Potsdam drei Lazarethe.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin, die nach dem Hinscheiden des Prinzen Sigismund geistig und körperlich dringend einiger Wochen vollständiger Ruhe bedurfte, um so mehr, als Höchstdieselbe bekanntlich auch bei der jüngst geborenen Prinzessin selbst Mutterpflicht erfüllt, wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen Anfang August Heringsdorf verlassen. Die hohe Frau, die auch von Heringsdorf aus der Pflege der Verwundeten die lebhafteste Theilnahme zuwendet, hat in Höchstihrem Palais mehrere Zimmer zur Aufnahme verwundeter Offiziere einrichten lassen. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin, der dem Besuche der Lazarethe und der Besprechung mit Mitgliedern der mildthätigen Vereine gewidmet sein soll, wird sich Ihre königliche Hoheit nach Schlesien begeben, um sich in dieser dem Kriegsschauplatz am nächsten gelegenen und unter dem speziellen Befehl Höchstihres Gemahls stehenden Provinz an der Oberleitung des Lazarethwesens zu betheiligen.

— Die Thätigkeit des „Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" hat in den letzten Wochen, gefördert durch die täglich reichlicher fließenden Geldbeiträge und Naturalien, immer größere Dimensionen annehmen können. Die Unterstützung, welche das Central-Komité seitens der auswärtigen Lokal-Vereine findet, kann nicht genug rühmend anerkannt werden. So sandte z. B. gestern allein der Bremer Hülfsverein, neben einem baaren Geldbeitrage von 8000 Thlrn., vier Oxhoft Rothwein, 1320 Flaschen Rothwein, 380 Flaschen Portwein, 700 Pfund Taback, 47,000 Cigarren, 2000 Pfund Zucker, 1000 Pfund Reis, und kündigte für morgen noch hundert Oxhoft Rothwein an. Auch die Hamburger Vereine haben namhafte Zusendungen, besonders an Eis, gemacht.

— Freiherr v. Roggenbach, der einige Tage hier im Verkehr mit dem Grafen Eulenburg ꝛc. verweilte, hat sich zum Grafen Bismarck ins Hauptquartier begeben.

— Nach Allem, was man über den Inhalt der Thronrede vernimmt, wie sie im Staatsministerium vorbehaltlich der Genehmigung Sr. Majestät des Königs festgestellt ist, wird darin als eine Voraussetzung, die das Land theile, die Erledigung des Konflikts wegen der Armeeorganisation konstatirt. In Bezug auf die budgetlose Verwaltung wird anerkannt, daß dieselbe der Verfassungsurkunde nicht entspreche und die Indemnisirung Seitens des Landtages erwartet. Zugleich wird der patriotischen Haltung des Landes eine warme Anerkennung auch dafür ausgesprochen, daß sie es möglich gemacht habe, mit den für Friedenszeiten erlassenen Gesetzen ohne Herbeiführung eines Ausnahmezustandes zu regieren. (B. H. Z.)

— Freitag Nachmittag 4 Uhr langten wiederum mit der Frankfurter Bahn eine Anzahl erbeuteter östreichischer Kanonen ca. 13—14 Stück nebst Munitionswagen an und wurden erstere von Mannschaften des 3. Artillerie-Regiments nach dem Lustgarten, letztere, welche größtentheils gefüllt waren, nach dem Laboratorium geschafft.

— Wie verlautet, wurden hiesigen großen Lieferanten der Armee die Lieferungen, namentlich die Proviantlieferungen, schon vor ein paar Tagen gekündigt und haben dieselben ihr engagirtes Personal zum großen Theil entlassen; die Lieferungen an Fleisch in ungeschlachtetem Vieh werden nach Bedürfniß noch fortdauern.

— Die „Ostfries. Z." meldet: Es liegt im Plane der preußischen Regierung, daß durch ihre Nordseeflotille behufs Anfertigung einer deutschen Nordseekarte die Nordsee ausgelothet werden soll und wird in Kurzem mit diesen Arbeiten begonnen werden.

— Die „B. B. Z." glaubt, daß der General v. Manteuffel, nachdem er die Reichsarmee auseinander geworfen, sich gegen Heilbronn wenden wird. Die Schwaben sind in großer Angst. Die Okkupation Hohenzollerns macht ihnen schweren Kummer, sie werden auch sicher dafür büssen müssen.

— An dem Gefechte bei Tauberbischofsheim hat sich das Bremer-Kontingent mit Auszeichnung betheiligt. Dasselbe erstürmte Werbach (unweit Tauberbischofsheim) mit großer Bravour.

— Die Abgeordneten Graf Johannes Renard, Frhr. v. d. Knesebeck-Carve und Graf Bethusy-Huc erlassen eine Einladung an alle diejenigen Abgeordneten, welche vor allem bei der gesetzlichen Regelung der Armeereorganisation und der bedingungslosen Bewilligung des Kriegsanlehens mit Hintenansetzung aller inneren Parteifragen mitzuwirken entschlossen sind.

Berlin, 28. Juli. Am 26. Abends ist in Nikolsburg Waffenstillstand und Friedensbasis zwischen Oestreich und Preußen unterzeichnet; Oestreich scheidet aus dem neu zu gestaltenden Deutschland und erkennt alle Einrichtungen, die Preußen in Norddeutschland treffen wird, einschließlich Territorial-Veränderungen, an, cedirt seinen Antheil an den Elbherzogthümern und zahlt einen Theil der Kriegskosten. Der Waffenstillstand beginnt vom 2. August und hat eine Dauer von vier Wochen.

— Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Wir sind zu der Erklärung veranlaßt, daß derjenige Theil der vaterländischen Presse, welcher dafür agitirt, daß Preußen die mit seinen Verbündeten beabsichtigte bundesstaatliche Einrichtung auch auf die süddeutschen Staaten ausdehnen solle, nachtheilig auf die schwebenden Friedens-Verhandlungen einwirkt und dieselben ernstlich gefährden kann. Letztere müssen in erster Linie darauf gerichtet sein, die von Preußen mit dem Blute seiner Söhne und ungeheuren Opfern erkämpfte Territorial-Einheit in Nord- und Mittel-Deutschland für immer sicher zu stellen und damit endlich zu erlangen, was unsere Väter im Jahre 1815 nach den großen Freiheitskriegen nicht zu erringen vermochten. Sodann wird es sich darum handeln, mit unseren Verbündeten in Nord- und Mittel-Deutschland den Bundesstatt zu gründen. Die Regelung der Verhältnisse mit den Staaten südlich des Mains, mit welchem sich Preußen im Kriege befindet, kann ohne Gefährdung wesentlicher Interessen der Folgezeit vorbehalten bleiben.

— Ein Extrablatt der „Nordd. Allg. Z." theilt mit: Mit Bayern ist ein Waffenstillstand abgeschlossen und mit den andern süddeutschen Staaten stehen Verhandlungen darüber bevor. Daß dem Kurfürsten von Hessen Seitens der königl. Regierung die Eröffnung gemacht worden sei, es stehe ihm frei sich hinzubegeben, wohin er wolle, wie mehrere Blätter erzählen, ist ganz unbegründet.

— Die „Nordd. Allg. Z." ertlärt: Ein hiesiges Blatt hat ein gerechtes Aufsehen durch einen Artikel verursacht, der von dem angeblichen Einfluß einer hohen Dame auf die Operationen des Generals v. Manteuffel spricht und behauptet, daß dieselbe aus Liebe zu ihrer Geburtsstätte und durch andere Beziehungen veranlaßt, die möglichste Schonung der Baiern auszuwirken sich bemühe. Es ist dies, wie wir von officiöser Stelle zu konstatiren ersucht werden, durchweg eine böswillige Erfindung. Von keiner Stelle ist der Versuch gemacht worden, in die Ausführung des von Sr. Majestät dem Könige festgesetzten Kriegsplans einzugreifen oder dieselbe abzuschwächen, und kein preußischer General kann solchen Einflüssen, wie die angedeuteten sind, zugänglich sein. Es hat sich jenes Blatt wohl nicht klar gemacht, welche Beschuldigungen es mit seiner, zum mindestens gesagt, thörichten Notiz gegen die hohe Dame und einen hochverdienten General erhoben hat.

— Ueber die Seelsorge bei der Armee geht der „N. Pr. Z." Folgendes zu: „Für die Seelsorge bei der Armee ist in dem gegenwärtigen Kriege in umfassender Weise gesorgt worden. Bei den ins Feld ausgerückten Truppen befinden sich 43 evangelische und 21 katholische etatsmäßige Feldgeistliche, von denen einer auf speciellen Wunsch J. Majestät der Königin als Feldkaplan für Allerhöchst Ihr Garderegiment mobil gemacht ist. Außer diesen fungiren bei der Armee noch eine bedeutende Anzahl evangelischer und katholischer Geistlichen aushülfsweise, welche sich in patriotischer Hingebung zur unentgeltlichen seelsorglichen Thätigkeit bei den mobilen Truppen erboten haben, oder durch freiwillige Beiträge erhalten werden, und in diesem Bestreben sich dadurch gefördert sehen, daß ihnen zufolge Allerhöchster Kabinetsordre vom 26. v. M. nach erfolgter freier Beförderung zur Armee ein Reitpferd, ein Trainsoldat zur Bedienung, freie Mundportion, eine Ration und freies Quartier gewährt wird. Ferner ist in den Feldlazarethen eine nicht geringe Zahl Geistlicher in seelsorglicher Thätigkeit, denen durch Vermittelung der Behörden oder des kgl. Kommissarius und Militär-Inspekteurs für die freiwillige Krankenpflege Grafen Stolberg gleich den zur Krankenpflege herbeigeeilten Diakonissen und barmherzigen Schwestern freies Quartier und freie Verpflegung gewährt wird. Endlich ist auch die Seelsorge der in den Garnisonen zurückgebliebenen Truppen und der in den Garnison- und Reservelazarethen untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten, so wie der zahlreichen östreichischen Gefangenen von der Regierung auf das Sorgfältigste ins Auge gefaßt und in entsprechender Weise geregelt worden.

— Die Note, welche Senator v. Bernus aus Frankfurt a. M. an Herrn Drouyn de Lhuys, Fürst Gortschakow und Lord Stanley (in französischer Sprache) gerichtet hat, lautet: „Man besteht darauf, die Stadt Frankfurt, außer den bereits schon eingezahlten 6 Millionen Gulden, außer den Leistungen an Verpflegung und an Pferden im Werthe von 2 Millionen Gulden und außer allen anderen verschiedenen Requisitionen, noch 25 Millionen Gulden zahlen zu lassen. (Alle diese Behauptungen scheinen irrig.) Nachdem der Senat und die anderen städtischen Körperschaften von Frankfurt sich zur Abfassung einer Petition an Se. Majestät den König von Preußen vereinigt und eine aus Herrn v. Rothschild und zwei anderen angesehenen Bürgern bestehende Deputation zur persönlichen Ueberbringung derselben gewählt hatten, versagte der preußische Civilkommissar die hierzu nöthige Erlaubniß. Der Bürgermeister Fellner, den General v. Falckenstein zu einem der städtischen Kommissare ernannt hatte, hat sich aus Verzweiflung über das gegen die Stadt und ihn eingehaltene Verfahren aufgehängt. — Man hat sich eine Liste aller Mitglieder des Senats und der städtischen Körperschaften, sowie eine Tabelle über ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen anfertigen lassen, wahrscheinlich, um sie für die Zahlung der 25 Millionen Gulden verantwortlich zu machen. In Folge dieser Maßregeln haben sich alle Banquiers vereinigt und erklärt, daß sie im Falle einer solchen Gewaltthätigkeit ihre Zahlungen in Deutschland und im Auslande einstellen würden. Die Preußen, die Frankfurt bewohnen, haben eine Deputation an den preußischen Kommissar geschickt, um für die Stadt zu sprechen und ihre Entrüstung auszusprechen — Ich erfülle hiermit eine heilige Pflicht, indem ich Ew. Excellenz diese Mittheilungen mache und Hochdieselbe im Namen der Menschlichkeit bitte bei Sr. (Ihrer) Majestät zu Gunsten der Sache der unglücklichen Stadt Frankfurt ein Wort einlegen zu wollen.

Breslau, 27. Juli. Heute früh starb hier nach kurzer Krankheit der Syndikus der hiesigen Handelskammer, Herr Dr. jur. W. Kompe. In Kurhessen geboren und gebildet, nahm er als Richter daselbst an der Entwickelung des kurhessischen Verfassungslebens den innigsten Antheil. Nachdem er die eingeschlagene akademische Laufbahn aufgegeben, war er mehrere Jahre in Regensburg bei der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung beschäftigt, von wo er nach Breslau als Sekretär der Handelskammer berufen wurde. Sein gediegenes Wissen, sein eifriges Wirken auf volkswirthschaftlichem und politischem Gebiete (in jüngster Zeit namentlich in dem von ihm redigirten „Breslauer Handelsblatt"), sowie sein liebenswürdiger, anspruchsloser Charakter haben ihm die Zuneigung und Liebe seiner Mitbürger in hohem Grade erworben. Nicht allein die Handelskammer, sondern auch der hiesige Gewerbeverein, dessen Vorsitzender er war, der Verein der Verfassungstreuen und der schlesische Central-Gewerbeverein, in deren Ausschüssen er äußerst thätig war, werden ihn schwer vermissen. (Schl. Z.)

Glogau, 26. Juli. [Die hiesigen Ungarn.] Im Lager der östreichischen Kriegsgefangenen befinden sich gegenwärtig circa 5400 Ungarn. Wir haben bereits mitgetheilt, daß Anstrengungen gemacht

werden, um aus den hier, in Neisse und in Kosel internirten Ungarn ein Freikorps zu bilden, dessen Aufgabe sein soll, Ungarn von Oestreich los- resp. freizumachen. Wir können jetzt hinzufügen, daß bereits Uniformen für das Freikorps angefertigt worden sind. Sie werden aus blauen Beinkleidern mit rothen Schnüren, blauer Blouse mit rother Litze, dunkelblauer Jacke und rother Garibaldimütze bestehen. Das durch verschiedene Zeitungen verbreitete Gerücht, nach welchem General Klapka hier anwesend gewesen sein soll, ist unbegründet; dagegen können wir mittheilen, daß am Montag Abend der Generallieutenant **Vetter** (im Jahre 1849 ungarischer Kriegsminister) hier eingetroffen ist und am Dienstag Mittag das Lager besucht hat. Wie wir hören, sollen auch bei dieser Gelegenheit die Infanteristen sich viel weniger als die Kavalleristen geneigt gezeigt haben, in das Freikorps einzutreten. Vetter befand sich in voller Uniform, welche von der oben beschriebenen sich nur darin auszeichnete, daß an der blauen Attila ein rother Kragen mit Goldstickerei angebracht war. Derselbe ist noch am Dienstag Abend nach Neisse abgereist. Dagegen trafen am Mittwoch von Berlin hier der ungarische Oberlieutenant Stevesly und der Rittmeister Czetz ein, mit der Aufgabe, die angeknüpften Unterhandlungen zu vollenden. Die genannten beiden Herren waren am Mittwoch im Lager, doch fand ihre Aufforderung, in die ungarische Legion einzutreten, bei den Gefangenen fast gar keinen Anklang. Vielmehr brach während ihrer Anreden ein Lärm los, der einer Katzenmusik ähnelte. Das Endresultat der Unterhandlungen war, daß mit jenen beiden Offizieren gestern Vormittag 173 Mann, nachdem ein Jeder zwei Thaler Handgeld bekommen, nach Neisse abreisten, wo sie eingekleidet werden sollen. Die nächsten Tage müssen die Entscheidung bringen, was aus der ganzen Angelegenheit, die gegenwärtig in ein gewisses Dunkel eingehüllt ist, werden wird. (Schl. Z.)

Görlitz, 26. Juli. Ueber die Sammlung für das 5. Jägerbataillon und deren Beförderung nach dem Kriegsschauplatze gebt der „Niederschles. Zeitung" folgender Specialbericht eines Komitémitgliedes zu: Nachdem die Sammlung am 13. c. geschlossen worden war, wurden die Sachen verpackt am 14. zum hiesigen Bahnhofe gebracht. Dort angelangt, wurden wir jedoch bedeutet, daß es nicht möglich sei, unsere Sachen sogleich zu verladen, da eine Stockung des Verkehrs eingetreten; es wurde uns vielmehr gerathen, unsere Kisten per Achse nach Reichenberg zu befördern. Da wir bei der Verpackung schon die Wahrnehmung gemacht, daß so Manches in kürzester Zeit dem Verderben unterliegen würde, so folgten wir diesem Rathe, nahmen einen Wagen und fuhren über Friedland nach Reichenberg. Obwohl uns dort Seitens des sehr zuvorkommenden Etappen-Kommandeurs gesagt wurde, daß es rein unmöglich sei, zu einem einzelnen Truppentheil zu gelangen, hielten wir uns doch an unseren Auftrag gebunden und baten, uns zunächst per Bahn bis nach Königinhof zu befördern. Dort hört jedoch der Eisenbahnverkehr vollständig auf, weil Josephstadt noch in Feindeshänden ist. Wir wurden deshalb in Königinhof mit unseren Kisten abgesetzt und verbrachten daselbst drei Tage und zwei Nächte unterm freien Himmel. Erst am dritten Tage erlangten wir nach vielem Bitten einen Wagen durch die königl. Kommandantur zugewiesen, auf welchen unsere Kisten und Fässer sofort verladen wurden. Ohngeachtet der Mahnung, daß wir uns in Gefahr begäben, wenn wir allein uns auf die Landstraße wagten, wurde unsere Fahrt sofort angetreten, die aber nur bis an den nächsten Berg ging. Dort waren die abgetriebenen Pferde nicht im Stande, den mit 32 Centnern beladenen Wagen hinauf zu bringen, Vorspann war nicht zu haben und wir mußten, nur um die an und für sich nicht breite Straße frei zu halten, uns zur Umkehr entschließen. Es blieb nichts Anderes übrig, als gleich den aus Halberstadt und Quedlinburg gekommenen Komités, welche für 4000 Thlr. Sachen an ihre Garnisontruppen abzuliefern hatten, unsere Sachen ebenfalls der Verwaltung auf Bahnhof Königinhof zu übergeben, von wo aus die vor dem Feinde stehenden Truppentheile die ihnen überwiesenen Liebesgaben zugeschickt erhalten sollen. Uns gaben die Herren Lieutenant v. Waldow und Oberarzt Dr. v. Schleinitz die freundliche Versicherung, daß sie den Transport möglichst beschleunigen würden.

Görlitz, 27. Juli. Die vorgestern, gestern und heut hier eingetroffenen **Ersatzmannschaften** der sämmtlichen Truppentheile des 3. Armeekorps sind in Folge eingetroffenen Kontreordres hier geblieben und erhalten von heut ab Magazinverpflegung. Vermuthlich werden dieselben erst zu ihren Truppentheilen abgehen, wenn in Folge des Waffenstillstandes Josephstadt und Königgrätz geräumt sein werden, so daß die Eisenbahnverbindung nach Mähren frei wird, wohin nach den Präliminarien die preußische Armee zurückgehen dürfte.

Görlitz, 28. Juli. Mit der Eisenbahn trafen gestern wieder zwanzig eroberte gezogene 4-, 6- und 8pfündige **Geschütze**, eine Masse Gewehre und zwei- östreichische Feldlazarethwagen sowie heute weitere 6 Geschütze hier ein. — Die hier in den letzten Tagen angelangten und einquartierten Ersatzmannschaften der Kavallerie sind meist im Besitz prächtiger **hannöverscher** Pferde.

Magdeburg, 28. Juli. Das **Ersatzbataillon** des Magdeburger Füsilier-Regiments Nr. 36, welches hier gebildet und bis auf eine Stärke von fast 2000 Mann gebracht worden war, ist heute Morgen um 8 Uhr mit zwei Extrazügen von Buckau aus nach Halle abgegangen. Die Ersatztruppen der übrigen Regimenter verließen uns am vorigen Sonntage. Dadurch ist unserer Stadt eine nicht unerhebliche Erleichterung ihrer seitherigen Einquartierungslast zu Theil geworden. — Mitte dieses Monats sind von der Saline Schönebecks 10 Waggons **Salz nach Böhmen** abgegangen, da in diesem Lande in Folge des Aufhörens der Zufuhren aus östreichischen Salzwerken ein großer Salzmangel eingetreten ist, welcher auch die Verpflegung der preußischen Truppen zu gefährden drohte. (M. Z.)

Oestreich. **Wien**, 24. Juli. Die hier herrschende **Verstimmung**, die einer Steigerung kaum mehr fähig erschien, ist gleichwohl durch den Empfang, der der Deputation des Gemeinderaths in der Hofburg geworden, noch gesteigert worden. Noch eine verlorene Schlacht hätte keine größere Erbitterung hervorrufen können. Auf eine solche Aufnahme der loyalen Gemeinderaths-Adressen, auf ein solches Mißkennen der Verhältnisse hatte Niemand gerechnet. Jetzt wollen alle nur den Frieden, selbst Diejenigen, die noch vor einigen Tagen auf die Fortsetzung des Krieges gedrängt hatten und sich von der Hoffnung nicht losmachen konnten, die herangezogenen Truppen der Südarmee und die Führung des Erzherzogs Albrecht werde alle Verluste dieses Feldzuges wieder gut machen. — Die **Börse** ist ungeachtet des Abschlusses der Waffenruhe, und obgleich selbst die Verständigung über die Friedenspräliminarien bereits als sichere Thatsache anzusehen ist, in einer kaum begreiflichen Muthlosigkeit. Wir können diese Erscheinung auf nichts Anderes als auf die Eindrücke zurückführen, die die Audienz des Gemeinderaths hierüber äußert. — Vice-Admiral Tegethoff wird morgen hier erwartet. Man darf also wohl annehmen, daß auch mit Italien die Friedenspräliminarien zum Abschluß kommen und die Kriegsoperationen zur See gleichfalls eingestellt werden. — Sehr düstere Gerüchte über **finanzielle Zwangsoperationen zu Kriegszwecken** sind verbreitet.

Wie dem „Wanderer" gemeldet wird, hat Napoleon **Venedig an Oestreich zurückgestellt** und dem Kaiser von Oestreich freie Hand gelassen, die genannte Provinz an Victor Emanuel abzutreten und diesfalls in Verhandlung über eine Entschädigung zu treten. Ferner soll der eigentliche Reisezweck des Prinzen Napoleon in das italienische Hauptquartier darin bestehen, Italien von den Ansprüchen auf Südtirol und Istrien abzubringen.

Wien, den 25. Juli. Die „Ostd. Post" sagt: „Die Klugheit, das Staatswohl, wir möchten beinahe sagen: die öffentliche Ruhe verlangt es, daß das Ministerium Belcredi seine Entlassung gebe." — Der „A. Z." wird von hier telegraphirt: Der Gemeinderath hat (in Folge der Adresse an den Kaiser und der Antwort darauf) beschlossen, nach Beseitigung der nächsten Gefahr das Mandat niederzulegen. — Die Verleihung des Hofrathstitels an Herrn Warrens erregt Aufsehen. — Die HH. Rieger und Palazky sind hierher berufen worden, und es steht ein Föderativsystem in Aussicht.

Aus Baiern. Die Gemeindebehörden von Nürnberg und Augsburg haben eine gemeinsame Eingabe an den König gerichtet, in welcher um Beendigung des Krieges gebeten wird, dessen Fortsetzung nur Baierns Selbstständigkeit gefährden könne.

Hannover, 27. Juli. Als Gegenmaßregel gegenüber der Fortschaffung eines großen Theils des hannoverschen Staatsvermögens nach London ist heute von dem preußischen Gouvernement angeordnet, daß die Einkünfte der Kronkasse, nach Bestreitung der darauf ruhenden Ausgaben, hier inne behalten werden, also nicht mehr, wie bislang, zur Verfügung des Königs stehen. In die Kronkasse fließen namentlich die Erträge der an Stelle der Civilliste ausgeschiedenen Domänen. — In Emden ist die Stadtkommandantur von der preußischen Marine übernommen, die Kaserne von preußischen Matrosen bezogen.

Sachsen. **Dresden**, 26. Juli. Heute sind einige Kompagnieen Landwehr nach Freiberg befördert worden, weil angeblich unter den **Bergleuten eine unruhige Bewegung** stattfinden soll. — Die Passage auf der Elbe und böhmischen Bahn am Königsstein wird nunmehr, nachdem der Festungskommandant die nöthigen Anweisungen hierzu vom Könige erlangt hat, für Kranken- und Verwundeten-Transporte frei werden. — Der Adjutant des Kronprinzen, Herr v. Berlepsch, sitzt noch immer auf der Festung Torgau gefangen, da er sich fortwährend weigert, die eidesstattliche Versicherung, in diesem Kriege nicht mehr gegen Preußen dienen zu wollen, abzugeben. — Der König hat in Wien eine Anzahl Heinrichsorden an seine Offiziere verliehen.

— Nach höherer Anordnung sollen alle **Fahrzeuge**, welche **östreichischen** und k. **sächsischen** Unterthanen oder in Oestreich oder dem Königreich Sachsen domicilirenden juristischen Personen gehören, gleichviel woher sie kommen und wohin sie bestimmt sind, von der preußischen Elbstrecke **zurückgewiesen**, oder, wenn sie sich bereits auf derselben befinden, ausgewiesen werden. Oestreichischen und sächsischen Fahrzeugen, welche Ladung eingenommen haben, bevor sie von dieser Verfügung unterrichtet sein konnten, ist die Befahrung der preußischen Elbstrecke zur Ablieferung ihrer Ladung am Bestimmungsorte, möge letzterer in Preußen oder im Auslande belegen sein, zu gestatten. Nach Ablieferung der Ladung hat die Ausweisung bez. Zurückweisung einzutreten. (Spen. Z.)

Würtemberg. **Stuttgart**, 26. Juli. Prinz **Wilhelm** und der Adjutant des Königs, Hauptmann Graf v. Zeppelin, sind heute früh wieder ins Hauptquartier der kgl. Felddivision abgereist.

Stuttgart, 24. Juli. Am 27. findet hier eine Versammlung von Abgeordneten statt. Man will (nach einem bereits bekannten Adreß-Entwurf der Abgeordneten Fetzer, Hölder rc.) den König bitten, sich den Friedensverhandlungen anzuschließen und gegen die Trennung Deutschlands durch die Mainlinie zu wirken.

Baden. **Karlsruhe**, 24. Juli. Auch **Lamey** soll seine Entlassung angeboten haben.

Frankfurt a. M., den 26. Juli. Die Beerdigung des Bürgermeisters **Fellner**, welche laut Anzeige der Familie diesen Vormittag 9 Uhr stattfinden sollte, wurde bereits in der Frühe vor 5 Uhr vollzogen, und zwar auf Verlangen der hiesigen Commandantur, welche keine Gelegenheit zu Demonstrationen der Bevölkerung zulassen wollte. Trotz der frühen Stunde und obgleich sehr viele von der Veränderung des Termins keine Kunde erhalten, hatten sich dennoch an 4000 Theilnehmer eingefunden, welche jedoch dem kommandirten Militair keine Veranlassung zum Einschreiten gaben. Ohne Sang und Klang, ohne Leichenrede wurde das bisherige Oberhaupt der „freien" Stadt Frankfurt der Gruft überliefert. Die Gründe zu dem Selbstmorde sollen hauptsächlich in der Forderung des Kommandanten, die Namen der besonders der besitzenden Klasse Angehörigen behufs Eintreibung der Kontribution anzugeben, zu suchen sein. — Die Selbstständigkeit Frankfurts ist mit dem gestrigen Tage vorläufig erloschen. Ein Maueranschlag macht bekannt, daß der Senat und der gesetzgebende Körper aufgelöst seien und nur noch ihre Mitglieder als Civilbeamte weiter zu fungiren hätten. (M. Z.)

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmittags. Der zum Civilkommissarius der Stadt Frankfurt nebst deren Gebiet ernannte Landrath v. Madai hat heute die Geschäfte übernommen.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends. Nach dem Austritt Sachsen-Meiningens aus dem bisherigen Bund ist das meiningsche Infanterieregiment, welches in Mainz gestanden, durch einen Befehl des Herzogs in seine Heimath zurückgerufen worden. Nach dem zwischen dem Mainzer Gouvernement und dem Kommando des Kontingents abgeschlossenen Vertrage verläßt das Kontingent heute ohne Obergewehr die Festung und kehrt mit Genehmigung des preußischen Oberkommandos in Frankfurt von Hettersheim an der Taunusbahn per Eisenbahn nach Meiningen zurück.

Seit einigen Tagen ist der Erbprinz von Sachsen Meiningen hier anwesend.

— Aus **Frankfurt**, 28. Juli, Morgens, wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: „Nach einer mir gestern Abend gewordenen Mittheilung war die hiesige Handelskammer vorgestern auf die an sie ergangene Einladung bei dem Stadtkommandanten, General v. Roeder, versammelt. Der General legte, wie angegeben wird, der Kammer eine Depesche des Ministerpräsidenten, Grafen Bismarck, vor. Der Inhalt dieser Depesche würde bestimmen, daß bei sofortiger Zahlung die von der Stadt Frankfurt bereits erlegte Kontribution von 6 Mill. Gulden auf die noch ferner verlangten 25 Mill. in Anrechnung gebracht werden könne, so daß alsdann nur noch 19 Mill. zu zahlen wären. Im Nichtzahlungsfalle aber habe der General zur Flüssigmachung der vollen 25 Mill. mit den ihm bekannten Zwangsmaßregeln vorzuschreiten. Diese Zwangsmaßregeln sollen nach der Erklärung des Generals folgende sein: Zunächst gänzliche Einstellung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs. Sodann, wenn diese erste Maßregel in zwei bis drei Tagen nicht fruchten würden, Schließung aller Schankwirthschaften. Endlich, nach abermaligem fruchtlosen Verlaufe von zwei bis drei Tagen, Cernirung der Stadt, derart, daß der Personen- und Waarenverkehr zwischen der Stadt und ihren Umgebungen gänzlich aufzuhören hätte, was denn auch die Absperrung aller Lebensmittel-Zufuhren einschließen würde. Diese Angaben erscheinen mir insofern glaubwürdig, als sie mir gegenüber von Personen gemacht werden, die nach ihrer Stellung genau unterrichtet sein müssen. Gestern Nachmittag war wiederum eine Sitzung des gesetzgebenden Körpers. In zuverlässiger Weise erfuhr ich, daß derselbe nunmehr den Senat ermächtigen will, wegen Zahlung einer ferneren Kontribution in Unterhandlung zu treten, jedoch nur für den Fall, daß die Herstellung geordneter Verhältnisse mit Sicherheit zu erwarten ist und die geforderte Summe so reducirt wird, daß die Aufbringung derselben möglich ist. Die Summe von 25 oder event. von 19 Millionen erklärte der gesetzgebenden Körper vor wie nach für unerschwinglich. Unter den zu ordnenden Verhältnissen werden, was nicht näher ausgedrückt war, wohl die staatlichen zu verstehen sein, nämlich die zur Zeit suspendirte Selbstständigkeit Frankfurts als freie Stadt. — Gestern ging viel Gerede um wegen stattgehabten Protestirens preußischer Wechsel, wobei auch niederrheinische Häuser mit zum Theil sehr hohen Summen, man giebt an bis zu 60, 80 und 100,000 Thaler sollen betheiligt sein. Dergleichen Protestirungen mögen vorgekommen sein; aber daß die hiesigen Bankhäuser schon vorgestern allgemein übereingekommen wären, sämmtliche preußische Wechsel protestiren zu lassen, wie dies schon vor acht Tagen in Aussicht gestellt war, verdient keinen Glauben. — Gestern wurden fast alle hier angekommenen französischen Zeitungen, die sich letzter Tage sehr heftig über die Kontributionsangelegenheit ausgesprochen haben, mit Beschlag belegt."

Hessen. **Darmstadt**, 24. Juli. Heute wird dahier ein von sieben dahier wohnenden Landtags abgeordneten darunter A. Metz, zehn Gemeinderäthen, einigen zwanzig angesehener Staatsbeamten und Geistlichen sowie ein hervorragenden Spitzen des Handels- und Gewerbestandes unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, der den engsten Anschluß an Preußen und die Einigung von ganz Deutschland fordert.

Nassau. **Wiesbaden**, 25. Juli. Der Gemeinderath ermahnt die Bewohner dringend, dahin zu wirken, „daß überall und jederzeit ein gutes Einvernehmen mit den preußischen Truppen herbeigeführt und erhalten werde;" Unzuträglichkeiten gegenüber seien — einer Eröffnung des Höchstkommandirenden zufolge — die strengsten Maßnahmen zu gewärtigen. — Das sog. **grüne Casino**, aus klerikal-konservativen Elementen zusammengesetzt, wurde gestern Abend polizeilich geschlossen. (Fr. J.)

Sächsische Herzogthümer. **Koburg**, 25. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Greinburg sind folgende herzogliche Beamte dortselbst: Oberdirektor Herr v. Haynau, Forstmeister Baron von Minkwitz, Rentmeister Preuß, Förster Mahr, Forstsekretär Rausch, Forstgehilfe von Nordheim a. A. von östreichischen Gendarmen als Gefangene nach Wien transportirt und daselbst in Haft gebracht worden. (Cob. Ztg.)

Altenburg, 26. Juli. Nach dem Worlaut des Propositionsdekrets, mit welchem gestern der Landtag des Herzogthums eröffnet worden ist, ist das **Bündniß mit Preußen** gegenüber der Garantie für die Unabhängigkeit und Integrität des diesseitigen Gebiets auf die Verpflichtung hin eingegangen worden, daß der von Preußen vorgelegte Entwurf einer neuen Bundesakte als Grundlage der Bundesreorganisation angenommen werde, die Ausschreibung der Wahlen zu dem Parlament, mit dem die neue Bundesverfassung näher berathen und vereinbart werden soll, auf Verlangen alsbald nach dem Reichswahlgesetz vom 12. April 1849 erfolgt und daß das diesseitige auf den Kriegsfuß gesetzte Kontingent Sr. Maj. dem König von Preußen zur Verfügung gestellt werde. Das Propositionsdekret beantragt, die Landschaft möge nunmehr nicht blos der Uebernahme dieser durch Note vom 21. Juni, wenngleich mit Vorbehalt der landständischen Zustimmung, durch die diesseitige Regierung angenommenen Bedingungen die nachträgliche Genehmigung ertheilen, sondern auch die Staatsregierung im Voraus ermächtigen, den von Preußen in dem gedachten Entwurfe in allgemeinen Umrissen bezeichneten, mit dem zu berufenden Parlamente noch näher zu vereinbarenden Bundesvertrag unter voraus ertheilter landständischer Zustimmung abzuschließen. (B. H. Z.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 25. Juli. Das k. preußische Panzerschiff „Prinz Adalbert", Kommandant Kapitänlieutenant **Mac Lean**, verließ gestern den Hafen und wird nach Bremerhafen gehen, wo seit längerer Zeit das Panzerschiff „Arminius", die Korvette „Nymphe" und die Kanonenboote „Wolf" und „Tiger" stationirt sind; gleichfalls ist der Avisodampfer „Loreley" ausgelaufen, um sich dem Geschwader anzuschließen.

Kiel, 28. Juli. Nach der „Kieler Zeitung" wird die schleswigholsteinsche Ritterschaft am 3. August zusammentreten, um eine Adresse an den König von Preußen zu berathen.

— Die Erklärung, welche von einer Anzahl angesehener Männer der Stadt **Kiel** in der deutschen Frage für die preußische Hegemonie und das deutsche Parlament angenommen worden ist, lautet wie folgt:

Da die heranrückende Entscheidung der deutschen, wie der Frage der Herzogthümer, welche durch widerstreitende Interessen in Verwirrung gerathen ist, eine Klärung der Anschauung von jedem Einzelnen verlangt, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, im Anschlusse an die hannöverschen Beschlüsse vom 12. d. M., folgende Erklärung zu veröffentlichen und Gleichgesinnte aufzufordern, dieser Erklärung beizutreten. 1) Nicht allein die ruhmreichen Erfolge preußischer Waffen, sondern die gesammte Lage der Dinge in Deutschland erheischen zur Reform der Gesammtverfassung Deutschlands den Anschluß aller deutschen Staaten an Preußen, welches durch die Geschichte berufen ist, das Werk deutscher Einheit in die Hand zu nehmen und zu leiten. 2) Eine endgültige Feststellung der Gesammtverfassung Deutschlands fordert die Zustimmung des deutschen Parlaments, welches darüber zu entscheiden hat, in wie weit eine Einschränkung der Selbstständigkeit der deutschen Staaten im Interesse von Deutschlands Einheit und Machtstellung erforderlich ist. 3) Die Vermehrung der Machtstellung Preußens muß dienen zur Gründung verfassungsmäßiger Freiheit in Preußen wie in Deutschland. Wir vermögen nur die Macht als festgegründet anzusehen, welche vor der Freiheit Achtung hat.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juli, Morgens. „Reuter's Office" meldet von der Trinity Bay in Newfoundland: Das Uferende des Kabels ist gelandet und ist am 27. d. Abends 8 Uhr 43 Minuten die Spleissung vollendet worden. Das Beglückwünschungs-Telegramm zwischen Irland und Newfoundland ging sehr schnell. Die Isolirung und die Verbindung sind vollkommen.

— Die seit gestern Abend vollendete Telegraphenverbindung zwischen der Küste von Irland und Newfoundland funktionirt bis jetzt vortrefflich. Der telegraphische Verkehr dürfte bereits übermorgen beginnen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Eine telegraphisch hierher gelangte Mittheilung der „Wiener Abendpost" meldet: Die Einstellung der Feindseligkeiten ist bis zum 2. August verlängert worden; von diesem Tage an soll ein auf 4 Wochen abgeschlossener Waffenstillstand in Kraft treten. —

(Fortsetzung in der Beilage.)

Graf Karolyi hat dem Kaiser die mit dem preußischen Bevollmächtigten vereinigten Friedenspräliminarien überreicht.

Paris, 28. Juli Nachmittags. Die Basis für den bevorstehenden Waffenstillstand zwischen Italien und Oestreich wäre nach der „Patrie" allgemeine Volksabstimmung Venetiens und Uebernahme eines proportionellen Theils der östreichischen Schuld durch Italien. Ein fernerer Vorschlag Italiens auf Erwerbung des trientinischen Gebiets soll wenig Chancen für eine Annahme haben.

Italien.

Florenz, 24. Juli. Baron Malaret ist nach dem Hauptquartier abgereist, um den Prinzen Napoleon in seinen diplomatischen Bemühungen zu unterstützen. Selbstverständlich ist Ricasoli die Seele der entschiedenen Partei, welche die nationalen Ansprüche auf alle Gefahr hin behaupten will. In den officiellen Kreisen giebt es indeß auch sehr viele einflußreiche Persönlichkeiten, welche für den baldigen Friedensschluß sind, wenn er auch Italien weiter nichts einbringen sollte, als Venetien. Man giebt von dieser Seite sogar zu, daß, namentlich in Folge der schlechten Finanzzustände, die Armee in Ausrüstung und Organisation nicht so gut bestellt sei, daß es ihr leicht werden würde, an den Oestreichern eine glänzende Revanche zu nehmen. Frankreich zeigt sich der italienischen Zähigkeit gegenüber äußerst geduldig. In der tiroler Frage bleibt es neutral, für die direkte Abtretung Venetiens an Italien ist es in Wien thätig, und mit der Bedingung, daß Oestreich auf der Friedenskonferenz die römische Frage nicht ins Spiel ziehen dürfe, ist es von jeher einverstanden gewesen. Man versichert sogar, daß der Kaiser die Ausführung seines Lieblingsplanes, des Kongresses, hauptsächlich aus dem Grunde abermals vertage, weil es gleichzeitig oder unmittelbar nach Ausführung der Septemberkonvention nicht möglich sein würde, die römische Frage von dem europäischen Forum fern zu halten, und zwar während sie sich noch in einem Uebergangsstadium befände, das durch fremde Einmischung wesentlich alterirt werden könnte.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 25. Juli. Einem polnischen Blatte wird aus Rom berichtet, daß die dort sich aufhaltenden polnischen Geistlichen, meist Emigranten, das ganze Mißfallen des Papstes durch eine demselben überreichte Petition sich zugezogen haben, in welcher sie baten, dem Erzbischof Gr. Ledochowski dafür einen Verweis zu ertheilen, daß er der ihm untergebenen Geistlichkeit die Annahme eines Abgeordneten-Mandates zum Berliner Landtage und überhaupt jede Betheiligung an der politischen Agitation untersagt habe. Der Papst erwiderte der Deputation, welche ihm die Petition überreichte, daß er das Verfahren des Erzbischofs Gr. Ledochowski durchaus billigen müsse, da es Pflicht des Priesters sei, sich seinem geistlichen Berufe zu widmen und sich von weltlichen Händeln und politischen Parteistreitigkeiten fern zu halten. Nachdem er in harten Ausdrücken sein ganzes Mißfallen über den Inhalt der Petition ausgesprochen hatte, entließ er die Deputation mit unverkennbaren Zeichen seiner Ungnade. In Folge dieses ungnädigen päpstlichen Bescheides haben die meisten polnischen Geistlichen Rom verlassen und sind nach Paris übergesiedelt. — Vor den großen Assisen des Seine-Departements wurden am 23. Juni und am 9. Juli wieder zwei Prozesse wegen Fabrikation und Verbreitung falscher russischer Banknoten verhandelt, in denen polnische Emigranten und Juden als Angeklagte figurirten. Die Verhandlungen endeten mit der Verurtheilung von 4 Angeklagten zu 6 bis 8 Jahren schwerer Arbeit und eines Angeklagten zu 3 Jahren Galeerenstrafe. Die letztere Strafe traf den bekannten ehemaligen Insurgentenführer Drozdowski. Der als Komplice desselben angeklagte Emigrant Karponzzko (?) wurde freigesprochen. — Die polnische Emigration hat für ihre kriegslustigen Elemente endlich einen Abfluß gefunden. Die Regierung der Donaufürstenthümer hat nämlich gestattet, daß in das zur Vertheidigung der politischen Selbstständigkeit der rumänischen Nation zu bildende Freikorps auch polnische Emigranten eintreten dürfen. Von dieser Erlaubniß haben bereits 120 Emigranten von verschiedenen militärischen Graden Gebrauch gemacht, und die Anwerbungen werden in der Emigration noch immer mit großem Eifer betrieben, um die Zahl der polnischen Freiwilligen auf eine möglichst hohe Ziffer zu bringen. Diese Absicht dürfte um so eher erreicht werden, als die Stärke des in der Bildung begriffenen Freikorps auf 10,000 Mann bestimmt ist, und die Rumänen wenig Lust zeigen, sich zu demselben anwerben zu lassen. (Ostſ. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr ist der Reichstag mit großem Gepränge geschlossen worden. Der König, der Kronprinz, sämmtliche Minister und ein zahlreicher Hofstaat waren zugegen. Der König verlas vom Throne die Schlußrede, in welcher er den Mitgliedern des Reichstages für die glückliche Beendigung der langwierigen Verfassungswirren dankt und der Hoffnung auf ein ferneres gedeihliches Zusammenwirken Ausdruck giebt. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Das neue Staatsgrundgesetz ist bereits vom Könige sanktionirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 30. Juli. Am 28. langte mit dem Breslauer Abendzuge 8 Uhr ein Transport österreichischer Gefangener und leicht Verwundeter von Schweidnitz hier an, welche, nachdem sie genächtigt und sich erholt hatten, gestern Mittag nach Stargardt gingen.

Der um 10 Uhr anlangende Breslauer Zug brachte den ersten Transport Gefangener von Olmütz. Dieselben — 1 Offizier und 200 Mann — gingen sogleich weiter nach Dirschau.

Mit dem gestrigen Abendzuge langte ein zweiter Transport Gefangener von Olmütz hier an, und zwar 9 Offiziere und 320 Mann, meist Artilleristen. Dieselben wurden dem hiesigen Depot überwiesen.

Von den für unsere in Böhmen und Mähren stehende Armee hier angekauften Pferden, gingen in letzter Nacht mittelst Extrazuges 150 Stück direkt nach Pardubitz.

Heute früh 4 Uhr passirte unseren Bahnhof von Breslau kommend ein Extrazug mit 150 Mann der neu formirten gezogenen sechspfündigen Batterie des 6. Artillerie-Regiments. Dieselben empfangen in Stettin die dort vollständig ausgerüsteten Geschütze mit Bespannung, Munitionswagen ꝛc., und gehen unverzüglich zu unserer in Sachsen stehenden Armee.

— [Cholera.] Vom 27. und 28. Juli c. erkrankten im Civil 29, starben 9. — Vom 28. bis 29. Juli c. erkrankten 24, starben 8.

— [Theater.] Das Interesse für unsere Sommerbühne fängt an sich mehr zu beleben. Namentlich war gestern der Besuch ein recht guter. Eines der fleißigsten Bühnenmitglieder, Frau Schön, hatte diesen Sommer ihr Benefiz unter sehr ungünstigen Umständen, weshalb sich die Direktion aus Billigkeitsgefühl veranlaßt sieht, der beliebten Soubrette diese Woche ein zweites Benefiz zu bewilligen. Dasselbe wird hoffentlich von besserem Erfolge für dieselbe sein, als das erste, welches eben nur die Kosten gedeckt haben soll. Das Publikum hat sonst für die Benefize der Frau Schön immer eine besondere Theilnahme gezeigt, es wird nur darauf ankommen, daß Gutes und nicht zu viel geboten wird.

— Der langjährige Dirigent des hiesigen Opern-Orchesters, der in der ganzen Stadt wohlbekannte Zeh ist plötzlich gestorben. Wie wir hören, giebt sich für seine in großer Noth Hinterbliebenen eine erfreuliche Theilnahme kund. Vielleicht regen diese Zeilen dieselbe in noch weiteren Kreisen an.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren sind im Bezirke der königl. Regierung zu Bromberg und den angrenzenden Bereichen für dieses Jahr nachstehende im Monat September Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 10. in Schwetz, den 11. in Poln. Crone, den 13. in Inowraclaw, den 17. in Wirsitz, den 20. in Znin, den 22. in Gnesen, den 24. in Wongrowiec, den 28. in Zirke und den 1. Oktober in Driesen. Die von der Militärkommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

— [Die ausgestellten Kanonen] auf dem Wilhelmsplatze ziehen das Interesse des Publikums in hohem Grade auf sich und sind stets von Beschauenden dicht umlagert, deren Beurtheilung auch das kleinste Stück der Geschütze unterworfen wird. Die Kanonen sind beide gezogene Achtpfünder aus Bronze mit dem Datum „Wien 1863", sowie mit den Geschütznummern 103 und 107 und der Bezeichnung der Rohrschwere von 908 Pfund und 905 Pfund. Ein Rohr (Nr. 103) ist vernagelt, wie sich bei der Revision des Zündloches deutlich ergiebt; auch haben die Oestreicher bei dem Geschütze noch so viel Zeit gehabt, die an der linken Seite des Geschützes befindliche Stellschraube abzuschlagen und somit dies Geschütz momentan unbrauchbar zu machen, während bei dem andern keine Zeit zur Beschädigung übrig geblieben sein muß, da dasselbe vollständig in Ordnung ist, ja selbst der Protzkasten des Geschützes Nr. 107 noch einige Geschosse enthält, die speziell von unseren Artilleristen untersucht werden. Die gesammte Arbeit an diesen Kanonen sieht sauber und schön aus, obschon dieselben einige unpraktische Einrichtungen zeigen, auf die wir hier nicht näher eingehen; praktisch aber ist die Einrichtung, daß sämmtliche Bedienungsmannschaften bei den östreichischen Kanonen sitzen können. Es ist nämlich auf der Lafette ein gepolsterter Sitz für zwei Mann eingerichtet, während vier Mann auf dem Protzkasten, dessen Sitz einen breiten Lederriemen als Lehne enthält, sitzen können. Unter dem Lafettensitz befindet sich ein Kasten, der die Ladungswerkzeuge enthält, welche auch noch ziemlich vollständig vorhanden sind.

— [Italiener und Tiroler], die in der Reitbahn am Berliner Thor als Gefangene untergebracht sind, erfreuen die Bewohner in der Nähe häufig durch ihren schönen Gesang, der in ihren Nationalliedern zum Ausdruck kommt, und Freunden des italienischen Gesanges hier wirklich mitunter von prächtiger Art geboten wird.

r Kreis Bomst, 27. Juli. Unser Kreis hat bis jetzt zu Kriegskosten aufzubringen gehabt: zur Bezahlung der angekauften Pferde 8012 Thlr, die Kosten der ersten Landlieferung 6575 Thlr., die der zweiten Landlieferung 7757 Thlr., zur Unterstützung der Familien der zur Fahne einberufenen Landwehrmänner ca. 2800 Thlr. Im Ganzen daher die Summe von 25,144 Thlr. Es ist zwar gelungen, durch Verpfändung der vorhandenen Kreisobligationen Mittel zu schaffen, um vorläufig den Bedarf zu decken, ohne die Kreiseingesessenen so unmittelbar vor der Ernte in Anspruch zu nehmen. Die Anforderungen sind jedoch zu groß, als daß noch länger mit der Repartition der gedachten Summe gewartet werden könnte. Auf dem am 9. k. M. in Wollstein zusammentretenden Kreistage wird demnach beantragt werden: Die Kreisversammlung wolle beschließen, es werden sofort als außerordentliche Kriegssteuer 25,000 Thlr. ausgeschrieben und eingezogen und so lange die Mobilmachung es erfordert, allmonatlich der dritte Theil der Summe, die jedes Gut und jede Gemeinde zu der Hauptsumme beizusteuern hat, als monatlicher Beitrag aufgebracht.

Bis zum 26. d. M. sind bei dem hier bestehenden Frauenverein zur Unterstützung der Verwundeten resp. der zurückgebliebenen Familienglieder der zur Armee Einberufenen an baarem Gelde 553 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. eingegangenen. Auch sind wiederum Wäsche, Charpie und Erfrischungen aller Art in nicht unbedeutenden Quantitäten eingegangen und es sind in Folge dessen wiederum mehrere größere Sendungen an die Centralkomité's zu Landsbut und Görlitz übermittelt worden.

W Dolzig, 28. Juli. Für die verwundeten Krieger hat unsere Stadt über 28 Thlr., außerdem diverse Erfrischungen an Selter, Cognac, Citronen, Wein und Verschiedenes an Leinwand aufgebracht. Ein Ungenannter gab 10 Thlr. Besonders ausgezeichnet haben sich auch die jüdischen Einwohner. — Am letzten Jahrmarkte in Gostyn äußerte ein Pole zu einem damals beurlaubten Landwehrmanne, daß unbedingt jetzt Polen erstehen müßte. Als der Soldat, auch Pole, dagegen stritt und es widerlegen wollte, nahm der Bauer eine gefüllte Theermäste und goß den Inhalt über den Kopf des Soldaten. Dieser zog sein Seitengewehr und brachte dem Bauern einen Hieb bei, daß derselbe nach kurzer Zeit im Gostyner Kloster starb.

□ Grätz, 28. Juli. [Berichtigung.] Mein Kollege, ihr verehrter a Korrespondent, sagt in Nr. 171 ds. Ztg. in seiner Korrespondenz: Jeder Zeitungsbericht giebt hier Veranlassung zu mißliebiger Kritik. Ich muß ihm hierin leider beipflichten. Auch meine kurze Notiz in Nr. 171 (Patriotisches) hat hier wieder Anlaß zu mißliebigen Aeußerungen gegeben, weil ich mich nicht präcise genug ausgedrückt habe. Erlauben Sie mir demnach, daß ich mich selbst berichtige, damit ich nicht berichtigt werde. Zu dem Konzert, welches hier am vergangenen Sonntage zum Besten unserer im siegreichen Kampfe mit Oestreich verwundeten oder erkrankten braven Kriegern gegeben wurde, ist der Impuls nicht vom hiesigen Männergesangverein, sondern von dem Kreisgerichtsdirektor W. ausgegangen. Ehre, dem Ehre gebührt!

= Kreis Kosten, 27. Juli. [Administratives; Mannigfaltiges.] Der Kreis Kosten hat für Mobilmachungszwecke zu zahlen: 1) Kaufgeld für 74 Landwehr-Mobilmachungspferde 10,595 Thlr. 2) Zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner bis Ende August, monatlich 1500 Thlr., rund 5500 Thlr. 3) Für die auf den Kreis ausgeschriebene Landlieferung an Fleisch monatlich 2500 Thlr., also bis Ende August 7500 Thlr., in Summa also 23,195 Thlr. Durch den Verkauf der dem Kreiskommunalfonds angehörigen 13,000 Thlr. Pfandbriefen sind beschafft worden 9700 Thlr., es bleiben also von dem Kreise noch aufzubringen 13,495 Thlr. Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Kreistagsbeschlusses vom 16. Juni c. nach dem Maaßstabe für die Kreis-Kommunalbeiträge repartirt worden und sind pro Thaler Grundsteuer 7 Sgr. und pro Thaler Einkommen resp. Klassensteuer 5 Sgr. zu zahlen. — Von den in hiesigem Lazareth befindlichen circa 100 kranken Soldaten ist ein großer Theil bereits wieder hergestellt und zu den betreffenden Truppentheilen zurückgekehrt. Der gegenwärtige Bestand an Kranken und Rekonvalescenten ist auf 50 Köpfe anzunehmen. — In dem Dorfe Deutsch-Presse, hiesigen Kreises, brannte am 25. d. M. ein Bauerngehöft ab. Man vermuthet bösartige Brandstiftung.

Ostrowo, 27. Juli. Auch hier sind alle Hände in Bewegung, Charpie zu zupfen, Hemden zu nähen, Verbandzeug herzurichten, kurz alles das für unsere verwundeten Krieger zu thun, was ja jetzt in jeder Stadt, ja man möchte sagen, in jedem Dorf in so reichem Maaße geschieht. Erzählte mir doch neulich im Postwagen ein biederer Dorfschullehrer, daß er seine ganze Schuljugend unter Leitung seiner Frau und Tochter drei Tage lang ununterbrochen habe Charpie zupfen und Binden nähen lassen. Bei unserer durchweg polnischen Landbevölkerung genügt eine erfreuliche Thatsache gegenüber dem Benehmen vieler polnischen Edelleute, deren einer gefragt, warum denn von Seiten ihrer so gar nichts für die Verwundeten und die Familien der eingezogenen Wehrmänner geschähe? antwortete: „Wir dürfen ja nicht Politik treiben!" — Reiche Sendungen an Geld sowohl als an Naturalien und Verbandzeug sind von hier aus schon mehrfach theils direkt auf den Kriegsschauplatz, theils auch an das Centralkomité in Posen abgeschickt worden; neue Sendungen sind in Vorbereitung. Vor Allem zeichnet sich an Eifer und Aufopferung unser Frauenverein aus; von Haus zu Haus gehen in dessen Auftrage jetzt Frauen und Jungfrauen in dem ihnen zu diesem Zweck überwiesenen Bezirke der Stadt umher und sammeln feste Monatsbeiträge für die Familien der eingezogenen Wehrmänner. Und freudig und gern wird ihnen gegeben. Ich hörte von einem Dienstmädchen, das durchaus 7½ Sgr. pro Monat zeichnen wollte, und nur mit Mühe belehrt werden konnte, daß 5 Sgr. pro Monat für sie schon mehr als angemessen wäre. — Unsere Stadt hat auch ein Lazareth von 32 Betten für verwundete Krieger aufgestellt und Alles aufs Beste und Bequemste für sie eingerichtet, aber noch stehen die Betten leer und werden es wohl auch in Zukunft, selbst wenn der Krieg noch einmal entbrennen sollte; denn Ostrowo liegt 10 Meilen von den nächsten Eisenbahnstationen entfernt, ist also zumal für schwerer Verwundete unerreichbar. — Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend nunmehr zu ⅔ beendet; daß dies noch nicht ganz der Fall, daran ist die überaus ungünstige Witterung dieser und des Endes der letzt verflossenen Woche Schuld. Der Ertrag ist ein recht ergiebiger zu nennen, sowohl an Körnern als an Stroh. — Ueberhaupt läßt sich dies wohl von der ganzen Winterung behaupten, während die Sommerung etwas von den Nachtfrösten im Frühjahr und die darauf folgende Dürre gelitten hat; letzteres gilt auch vom Obst; am reichsten dürfte die Erndte noch bei den Birnen ausfallen. Der Wein freilich verspricht, wenn er reif wird, eine außergewöhnlich reiche Lese. — Auch hier hat sich die namentlich auf größeren Gütern gehegte Befürchtung, daß es in Folge der Kriegsereignisse durch die Einziehung der Ersatzmannschaften an Arbeitskräften in der Erndtezeit fehlen würde, als unbegründet erwiesen. Wird, wie freilich sehnlichst zu wünschen, das Wetter jetzt besser, so heimsen wir Alles aufs Beste ein. — Gestern hat hier die Ausmusterung der Ersatzmannschaften begonnen; stellen müssen sich alle vom Jahre 1835 bis 1843 geborenen; ausgezeichnet wird eine sehr große Anzahl, und als untauglich werden nur diejenigen zurückgestellt, die erhebliche körperliche Fehler und Mängel haben. — Der am vergangenen Dienstag hierorts abgehaltene Johannis-Jahrmarkt war ziemlich stark besucht; doch klagten die Verkäufer, wie wohl natürlich, über geringe Kauflust und schlechte Geschäfte. Auf dem Viehmarkt sah man unter der großen Masse von Pferden doch noch so manches, das für den Militärdienst brauchbar. —

— Der Gesundheitszustand hiesiger Stadt und Gegend ist, einzelne Brechruhrfälle abgerechnet, ein recht erfreulicher zu nennen.

---

* Nach einer brieflichen Mittheilung erläßt Professor Pitha in Wien einen Aufruf in den Wiener Zeitungen, in welchem er um Benachrichtigung über den Verbleib seines einzigen, in der Schlacht bei Königgrätz schwer verwundeten Sohnes bittet. Wir erfüllen eine Pflicht der Menschlichkeit, wenn wir jener Bitte des gebeugten Vaters auch in Preußen Verbreitung geben, da der junge Pitha wahrscheinlich in preuß. Gefangenschaft gerathen ist, und ersuchen Alle, die über den Aufenthalt des Genannten Auskunft zu geben vermögen, der unterzeichneten Redaktion Mittheilung zu machen.

Redaktion der Posener Zeitung.

Posen, den 30. Juli 1866.

An die Redaktion der Posener Zeitung hierselbst.

Im Interesse des Gemeinwohls bitte ich um gefällige Inserirung des nachstehenden Artikels:

Gegen die Cholera wende ich sowohl im städtischen Lazareth wie in meiner Privatpraxis hauptsächlich das Ricinusöl an. Dasselbe hat sich mir in über 150 genau beobachteten Fällen schwerer Erkrankung mit dem überraschendsten Erfolge bewährt.

Da es auch in der Hand des Laien ein weniger gefährliches Mittel ist, als alle anderen gepriesenen Präservativ- und Heilmittel der Cholera, und sich besonders für die Dorfpraxis eignet, so halte ich es für meine Pflicht, mein Heilverfahren zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Das Ricinusöl, rein oder zur Deckung des faden Geschmacks mit einem Tropfen Pfeffermünzöl oder zwei Gran Kampfer auf zwei Eßlöffel Oel gemischt, wird sofort nach dem Auftreten der ersten auffallenden Unterleibs-Beschwerden, als da sind: Unruhe und heftiges Kollern im Leibe, Kolikschmerzen, Durchfall, Uebelkeit und Erbrechen, alle drei Stunden eßlöffelweise, Frauen und Kinder je nach Alter und Konstitution in geringerer Dosis gereicht, so lange bis ein merklicher Nachlaß der Zufälle eintritt, oder die früher reiswasserähnlichen Stuhlausleerungen Geruch und gelbe Farbe wieder annehmen.

Um das sofortige Erbrechen des Oels zu verhindern, läßt man den Kranken in ruhiger Rückenlage einnehmen, in derselben verharren, das Brechwürgen unterdrücken, und eine halbe Stunde lang kein Getränk nehmen, höchstens Eisstückchen herunterschlucken.

Beginnt der Anfall vorwiegend mit Brechneigung oder Erbrechen und sind unverdaute Speisereste im Magen zu vermuthen, so wird ein Brechmittel aus einem halben Quentchen Ipecacuanna vorausgeschickt und zwei Stunden darauf das Oel gereicht.

In den leichteren Cholera-Diarrhöen reicht in der Regel ein Eßlöffel Oel hin, um den ganzen Krankheitsstoff abzuschneiden; in den schwereren Cholerafällen sind 3—4 Eßlöffel pro Tag nöthig.

Das Erbrechen steht meist nach dem zweiten Eßlöffel, die Stuhlausleerungen werden allmälig weniger reichlich, konsistenter, und nehmen kothigen Geruch und Farbe wieder an.

So oft die Unterleibszufälle wieder auftauchen oder die Stuhlausleerungen länger als 12 Stunden angehalten werden, greife ich wieder zum Oel, ebenso wenn die Reaktion mit heftigeren Erscheinungen, stark geröthetem Gesicht, Schlafsucht, beginnt.

Uebrigens pflegt bei dieser Behandlung das Reaktionsstadium oder sogenannte Cholera-Typhoid fast unmerklich in die Rekonvalescenz überzugehen.

Als Getränk wird abgekühlter, leichter Lindenblüthenthee gereicht, dem ich wo möglich einen Theelöffel Eiweiß auf das Glas hinzusetzen lasse; bei unüberwindlichem Verlangen nach kaltem Getränk frisches Brunnenwasser, Sodawasser oder gutes Grätzer Bier in kleinen aber häufigen Gaben.

Bei sinkender Herzthätigkeit, kühler Haut wird sofort alle halbe, später alle Stunden, alle zwei Stunden ein Eßlöffel guter Ungar oder Madeira, in Ermangelung dessen guter Branntwein oder Rum gereicht, bis sich Puls und Temperatur gehoben.

Der Bauch wird im Beginn mit Kaltwasser-Compressen, um welche trockene Tücher geschlagen werden, bedeckt, später, wenn er kühl wird, mit warmem Terpentinöl gerieben, ebenso die erkalteten Extremitäten.

Die schmerzhaften Muskelkrämpfe werden am schnellsten durch kräftiges Umbeugen der gestreckten Glieder in entgegengesetzter Richtung des Krampfes gehoben.

Bei Wiederkehr des Appetits wird mit guter Buttermilch, alle 3 Stunden ein Gläschen, begonnen und später kräftige Fleischsuppe mit Graupe und Semmel gereicht.

Posen, den 30. Juli 1866. Dr. v. Kaczorowski.

Angekommene Fremde.

Vom 30. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bredig aus Glogau, Brunn aus Berlin, Diekmann aus Stettin und Sießmann aus Breslau, Hüttendirigent Leder aus Zabrze, Gerichts-Assessor Oppert aus Berlin, Wollhändler Langen aus Burg, Major a. D. v. Lilienhof, Cadett v. Blacha, Cadett Mittnacht und Amtsrath Mittnacht aus Klein-Lassowitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, Privatier Borzinski aus Bromberg, Kaufmann Genge aus Thorn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Laufs aus Berlin und Franke aus Stettin, Literat Altenburg aus Thorn, Landwirth Junker und Forstwirth Krzyzanowski aus Marienwerder.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Meyer, Streich, Kupfer und Baumeister Reichenheim aus Berlin, Rittmeister Baron Colletti und Major Balles aus Brünn, Vicefeldwebel Härtel und Stabsarzt Dr. Gottwald aus Schweidnitz, Partikulier Pfeiffer aus Breslau, Frau Gutsbesitzerin v. Klobukowska aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Koperski aus Stępocin und v. Trąpczynski aus Grzybowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Daniel aus Krotoschin, Silberstein aus Santomysl und Henflein aus Breslau, Apotheker Seybold aus Rogasen, Gutsbesitzer Wendler aus Kobelnik, Hüttenbesitzer Sattler aus Sattlershütte, Vikar Czartowicz aus Sulmierzyce.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Wasielewski aus Chocicza und Jasinski aus Witakowice, Gutsverwalter Prądzynski aus Lucina.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Lubosch, Jacob und Geschw. Fräulein Engländer aus Wongrowitz, Meyer und Vogelsdorff aus Konitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Steinkohlen pro Winter 1866/67 für das Königliche Oberpräsidium, die Königliche Regierung, das Königliche Provinzial-Schulkollegium, die Königliche Regierungs-Hauptkasse, die Provinzial-Feuersocietät und die Provinzial-Institutenkasse zum ungefähren Betrage von 600 Tonnen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin auf

den 13. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Regierungssekretär **Lange** im Regierungs-Präsidialbüreau anberaumt und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine versiegelt demselben zu übergeben und bei deren Eröffnung im Termine zugegen zu sein.

Die Bedingungen können im Präsidialbüreau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallsige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Posen, den 25. Juli 1866.

Königliche Regierung.
Willenbücher.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennöl für die Bureaus des kgl. Oberpräsidiums, der kgl. Regierung, des kgl. Provincial-Schulkollegiums und der kgl. Regierungs-Hauptkasse in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1867 zum ungefähren Betrage von 25 Centnern, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin

auf den 14. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Regierungs-Sekretär **Lange** im Regierungs Präsidialbureau anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine versiegelt demselben zu übergeben und beim Eröffnen im Termine zugegen zu sein.

Die Bedingungen können im Präsidial-Büreau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallsige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Posen, den 25. Juli 1866.

Königliche Regierung.
Willenbücher.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. August d. J. Nachmittags von 4 Uhr ab sollen in unserem Amtslokale

16 Ctnr. 21 Pfd. 29 Loth für jeden beliebigen Gebrauch, } ausgesonderte
7 Ctnr. 51 Pfd. $21\frac{1}{2}$ Loth unter Beding des Einstampfens, } Papiere,
64 Stück Stempelkisten und
4 Centner 36 Pfd. breitgeschlagene Bleie,

unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 26. Juli 1866.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Sonnabend, den 27. Oktober d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der vom 3. April bis ultimo September v. J. versetzten Pfänder, und zwar von

Nro. 11,907 bis inkl. Nro. 16,795.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Hierauf **Montag, den 29. Oktober d. J.** öffentliche Versteigerung im Lokale der Pfandleihanstalt Schulstraße Nro. 10.

Posen, den 11. Juli 1866.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen, den 24. Juli 1866 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leo v. Kremski zu Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 5. April 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinrich Grunwald** zu **Posen** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler**, im Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. August c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 28. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler**, im Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Dockhorn** und **Mehring** und der Justizrath **Gierscb** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Glaswaarenhändlers **Wolff Dienemann** aus **Pleschen** haben nachträglich:

1) der **Julius Simon** aus **Żerkow** eine Waarenforderung von 5 Thlr. 20 Sgr.;
2) **E. J. Dienemann** zu **Krotoschin** eine Forderung von 351 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.;
3) die **Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Verwaltung** zu **Pleschen** eine Kostenforderung von 1 Thlr. 23 Sgr.;
4) der Kaufmann **Thomas Musielewicz** zu **Pleschen** eine Forderung von 200 Thlr. nebst Zinsen, 2 Thlr. 5 Sgr. und 20 Sgr., und
5) der Klempnermeister **Marcus Goldring** zu **Pleschen** eine Forderung von 3 Thlr. 23 Sgr.

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 29. August c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar in unserem Gerichtslokale zu **Pleschen** anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleschen, den 12. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Meyer.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters **Alexander Warnke** zu **Jabiczyn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen:

der Salarienkasse des königlichen Kreisgerichts hier von . . . 13 Thlr. 1 Sgr.
und . . . . 10 " — "
der katholischen Schulkasse zu Rombczyn
a) an Beiträgen 14 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
b) an Naturalien:
8 Metzen Weizen,
2 Scheffel Roggen,
1 Scheffel Gerste,
1 Scheffel Erbsen,
des Wagenfabrikanten Hoffmann zu Golancz von 46 Thlr. 10 Sgr.,

ein anderweiter Termin

auf den 14. August c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter **Vossig** anberaumt.

Wongrowiec, den 23. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Meine Manualakten in den verschiedenen vom Jahre 1832 bis 1860 beendigten Rechtsangelegenheiten müssen, insofern sie von den Interessenten nicht innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, wegen Mangels an Raum kassirt werden. ***Giersch***, Justizrath.

Auktion.

Im Auftrage des k. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 1. k. M.**, früh 9 Uhr im Lokale Breslauerstraße und Markt-Ecke (im früher Kirschenstein'schen Laden) ein Paar zu einer Konkursmasse gehörige große silberne vierarmige **Röhren-Tischleuchter**, sowie feine **Rock- und Hosenstoffe** &c. öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Danksagung.

Dem Herrn **Dr. Kramarkiewicz** spreche ich hierdurch öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank für seine aufopfernde und liebevolle Behandlung während meiner, mehr als achtmonatlichen Krankheit aus.

Posen, den 26. Juli 1866.
Marie Otto, Wittwe.

Flechten, Scropheln, Drüsen, überhaupt **hartnäckige Krankheiten** heilt gründlich auf wohlfeilem Wege Professor Louis Wundram, Bückeburg Schaumburg-Lippe.

Privat-Entbindungshaus,

concessionirt, mit Garantie der Diskretion, **Berlin**, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Pr. Crt.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungsanträge entgegen zu nehmen und ist für deren akkurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Neustadt bei Pinne, den 22. Juli 1866.

R. Wilcke, Agent.

Eichen-Stabholz-Verkauf.

5000 Schock Eichen-Stabholz von 3' 4" bis 3' 6" Länge, 4' 7" Breite und $1\frac{1}{4}$" bis $1\frac{1}{2}$" Stärke, gut gearbeitet und von vorzüglicher Güte, sollen verkauft werden.

Die ersten Ladungen kommen binnen 8 Tagen in **Driesen** an Reflektanten wollen sich in **Driesen** beim Böttchermeister **A. Moegelin,** in **Landsberg a. W.** beim Böttchermeister **T. Schönrock** gütigst melden.

Stoppelrübensamen, à Pfd. 15 Sgr.
A. Niessing in Poln.-Lissa.

4 kräftige Zugochsen

sind überzählig und zu verkaufen.
Dom. ***Chojno*** **bei Wronke.**

170 Stück starke, gesunde und wollreiche Hammel, 5 Jahre alt, stehen auf dem Dom. ***Obrowo*** bei Obersitzko zum Verkauf.

Fenchelhonig, à Fl. 6 u. 10 Sgr., **Eisenchokolade,** à Pfd. 24 Sgr., **Vorzügl. Fleckwasser,** à Fl. 5 Sgr., **Liebig's Nahrungspulver,** à Schachtel 5 Sgr., **Zahnwolle,** à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Gichtwatte,** à Pack 5 u. 8 Sgr., Allopathische Hausapotheken empfiehlt **Elsner's Apotheke.**

Für Kupferschmiede und Brennerei-Besitzer.

Kupferbleche, gezogene Kupferröhren, fertige Messingarbeiten zu Apparaten, sind stets in verschiedenen Sorten und in großer Auswahl vorräthig in meinem Lager, **gr. Gerberstraße Nr. 10.**, neben dem Hôtel „zum Schwarzen Adler." Die Preise angemessen.

J. Krysiewicz.

Für Krankenzimmer

empfiehlt Desinfektions-Lampen à Stück mit Gebrauchs-Anweisung $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Elsner's Apotheke.

Arac,

echt holländischen, direkt durch mich bezogen, empfehle à **20, 25** und **30 Sgr.**, auch in $\frac{1}{2}$ Flaschen,

Rum, feinster Jamaica,

pro Quart à **30 Sgr.**, auch **eine sehr schöne Qualität zu 20 Sgr.**

Die Waare ist rein, unverfälscht.

J. N. Leitgeber.

Carbolsäure,

à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein bis zwei Tropfen auf ein warmes Eisen gegossen, genügt, um ein Zimmer, Hausflur zu desinficiren, ohne den stechenden Geruch des Chlorgases zu verbreiten.

Julius Wolffsohn,
Posen, Wronkerstraße 21.

Fein doppelt. Unger-Bitter

von unserm Herrn **Otto Unger** erfunden, seit 30 Jahren seines Wohlgeschmacks wegen berühmt, ist allein ächt bei uns à Quart 12 Sgr. zu haben.

Ferner machen wir auf unser reichhaltiges Lager von
feinsten franz., ital. und niederl. Crêmes, per Quart 25 Sgr.,
doppelt Liqueuren I., II., III., per Quart $22\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Sgr. und $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Saft, per Quart 20 Sgr.,

aufmerksam und bemerken noch, daß sich die Preise per Cassa ab hier verstehen und daß wir Engrossisten bedeutenden Rabatt gewähren.

Breslau, den 25. Juli 1866.

Otto Unger & Sohn, Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik,
Friedrich-Wilhelmsstr. 2 b.

Gelber Medizinal-Leberthran à Pfd. 10 Sgr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 5 Sgr., $\frac{1}{4}$ Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Gereinigter weißer Dampf-Leberthran** à Pfd. 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 10 Sgr., $\frac{1}{4}$ Pfd. 5 Sgr. ist stets vorräthig in allen Apotheken Posens.

Feinsten Tafel-Bouillon, Cajenne-Pfeffer, echten Cognac, alten Arac de Goa und extra feinen Jamaica-Rum

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Möblirte Garçon-Wohnungen mit und ohne Pferdestall und Burschengelaß sind zu vermiethen **Wilhelmsstraße Nr. 13.**

Größere u. kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober d. J. **Bäckerstr. Nr. 13 b.** zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 8. ist die 1. und 2. Etage mit allen möglichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bäckerstraße 14. f. möbl. St. 1 Tr. z. verm.

Zum 1. Oktober zu vermiethen: Eine größere freundliche Mittelwohnung in der Bel-Etage; außerdem ein kleiner Laden nebst Zimmer. Näheres **Bergstr. 9.**, Ecke der Wilhelmsstraße.

Sapiehaplatz 4., Part. sind 2 Stub. zu verm.

Im Hause St. Martin Nr. 58. sind zwei Wohnungen, eine große und eine kleinere, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft im Komtoir, Berlinerstraße Nr. 14. (Tellus.)

Neuestraße Nr. 5. ist der 1. Stock zu verm.

Kl. Gerberstr. neue Posthalt. 1 Treppe ist 1 möbl. Z. für 1 od. 2 Herren sofort zu beziehen.

Ein junger Mensch, der eine hübsche Handschrift schreibt, findet in dem landräthlichen Büreau zu Posen sofort Beschäftigung.

Ein junger Mann (mosaisch), welcher schon 1—2 Jahre in einem Materialgeschäft fungirt hat und das Destillationsgeschäft noch erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen nach außerhalb gewünscht. Näheres zu erfragen bei Hrn. ***Simon Ephraim***, Markt Nr. 52.

Auf dem Dominio ***Dembno*** bei Neustadt a. W. können zwei Wirthschaftseleven aus guter Familie, mit der nöthigen Schulbildung und möglichst der polnischen und deutschen Sprache mächtig, gegen mäßiges Honorar sofort ankommen. Näheres durch den Oberbeamten **Hoffmann** daselbst.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von
H. S. Jaffé **Nachfolger.**

Eine gut empfohlene, gebildete, mit der Küche und Hauswäsche vertraute Haushälterin für Posen wird gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Posener Zeitung auf portofreie Anfrage unter **Z. O.**

Eine gebildete anspruchslose Frau wünscht hier oder außerhalb sich für längere oder kürzere Zeit in einem Hauswesen nützlich zu machen, wo die Hausfrau behindert ist, die Kinder oder andere häusliche Geschäfte zu besorgen. Auskunft ertheilt ***C. Imme***, St. Martin 41.

Eine anständige, anspruchslose Frau wünscht in oder außerhalb der Provinz ein Engagement bei einem Wittwer zur Führung der Häuslichkeit u. gewissenhaften Erziehung der Kinder oder auch als Pflegerin einer allein stehenden Dame. Auskunft ertheilt ***C. Imme***, St. Martin 41. in **Posen.**

Ein Kunstgärtner, verheirathet, 30 Jahr alt, ein Kind, welcher in seiner jetzigen Stellung 3 Jahre fungirt hat, sucht zu **Michaeli d. J.** eine ihm angemessene Stellung. Gefällige **Offerten** erbittet sich derselbe unter der Adresse **A. T.** poste restante **Kriewen.**

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in **Berlin,** Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 7 Inspektoren, Geh. 100—200 Thlr., fr. Stat.; 5 Feld- resp. Hofverwalter, Geh. 60—100 Thlr., fr. Stat.; 1 Insp., Geh. 200 Thlr., fr. Stat., und 1 Wirthschaftsschreiber, Geh. 100 Thlr., fr. Stat., beide müssen polnisch sprechen können; 1 Rechnungsführer und 1 Wirthschaftsschreiber, Geh. à 100 Thlr., fr. Stat.; 3 Brenner resp. Brennereiverwalter, Geh. cr. 300 Thlr.; 1 Rechnungsführer u. Polizeiverwalter, Geh. 120 Thlr., fr. Stat.; 1 Förster, Geh. 120 Thlr., fr. Stat. und Schußgeld; 2 Gärtner, Geh. 80—100 Thlr.; 2 Landwirthschafterinnen, 50—60 Thlr. Geh. u. fr Stat., sowie 4 Oek.-Eleven unter sehr günstigen Bedingungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Warnung u. Bitte.

Am **11. Mai d. J.** acceptirte ich dem Hrn. ***Jacob Silberstein*** einen **Prima-Wechsel** über **Thlr. 500 (Fünfhundert)** Pr. Ct. zahlbar 3 Monat nach dato. Durch allerlei Ausflüchte konnte ich von demselben bis jetzt weder Deckung noch Rückgabe des Wechsels erlangen. Da ich nun krank darnieder liege, fühle ich mich verpflichtet, vor Ankauf des oben bezeichneten Wechsels zu warnen, eventuell den Inhaber desselben ergebenst zu bitten, mir schleunigst seinen Namen anzugeben.

Ein ehrenhafter Zeuge ist im Stande, den Sachverhalt klar darzulegen.

Posen, 30. Juli 1866.

C. F. Rabbow.

Am Dienstag den 24. d. M. ist mir ein einjähriger **Hühnerhund** mittlerer Größe, schwarz mit weißen Zehenspitzen und einem schmalen weißen Streifen auf der Brust, auf den Namen „Bonceur" hörend, abhanden gekommen. Demjenigen, welcher mir zu diesem Hunde wieder verhilft, werden 2 Thlr. Belohnung zugesichert.

Neutomysl, den 26. Juli 1866.
Der Apotheker ***Weiss.***

So eben erschienen in **zweiter Auflage:**
Piefke. **Herwarth-Marsch,** 10 Sgr.
Mendel. **Für Deutschland,** 10 Sgr.
Dorn. **Wilhelmslied** f. Ges. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— **Ihr Preußen auf!** dt. 10 Sgr.

Alle eingehenden Bestellungen werden sofort effektirt.

Ed. Bote & G. Bock.
Hof-Musikalienhandlung in **Posen.**

Berlin, 28. Juli. Die Thätigkeit des **Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** hat in den letzten Wochen, gefördert durch die täglich reichlicher fließenden Geldbeiträge und Naturalien, immer größere Dimensionen annehmen können. Die regelmäßigen Sendungen nach dem Kriegsschauplatze in **Böhmen,** welche durch die zahlreichen dem Verein zur Disposition stehenden Fuhrwerke allen Lazarethen zugeführt und daselbst mit sehr bereitwilliger Unterstützung der dienstthuenden Johanniter und Delegirten des Vereins vertheilt werden, haben dem obwaltenden Bedürfniß fast überall für längere Zeit abgeholfen. Mit der Eröffnung der Prag-Brünner Bahn hat sich die Wirksamkeit des Vereins daher auch hauptsächlich auf Zusendungen an die in unmittelbarer Nähe der Armeen, in **Mähren** und **Nieder-Oestreich** befindlichen Lazarethe richten können. Dem in voriger Woche von dem Central-Komité nach Brünn und Lundenburg abgelassenen Extrazug ist am vorigen Dienstag ein zweiter, unter Führung des Rittmeisters v. Grünberg, gefolgt, der auf 25 Güterwagen einen großen Transport von Decken, Wäsche, Leibbinden, Rothwein, Kognak, Taback und zahlreichen Medikamenten und chirurgischen Instrumenten, zum **Gesammtwerthe von ca. 70—80,000 Thalern** der Armee zuführte. Die hier und da bei der Armee auftretenden, durch die Jahreszeit hervorgerufenen Krankheitserscheinungen haben es dem Central-Komité als in seiner Aufgabe liegend erscheinen lassen, auch durch Zusendungen von Bekleidungs- und Verpflegungsgegenständen an die **gesunden** Truppen vorbeugend Hülfe zu gewähren, und so wird heute wiederum ein Extrazug, unter Führung des Generallieutenants z. D., Freiherrn v. Troschke, Mitgliedes des Central-Komités, eine bedeutende Menge an gesunden Getränken und Nahrungsmitteln, Wäsche und warmen Jacken und Binden dem tapferen Heere entgegenbringen. Auch diese mit großer Sorgfalt ausgewählte Sendung wird nach ungefährer Schätzung einen Werth von 60 bis 70,000 Thlrn. haben.

Die Unterstützung, welche das Central-Komité Seitens der auswärtigen Lokal-Vereine findet, kann nicht genug rühmend anerkannt werden. So sandte z. B. gestern allein der Bremer Hülfsverein, außer einem baaren Geldbeitrage von 8000 Thlrn., vier Oxhoft Rothwein, 1320 Flaschen Rothwein, 380 Flaschen Portwein, 700 Pfd. Tabak, 47,000 Cigarren, 2000 Pfd. Zucker, 1000 Pfd. Reis, und kündigte für morgen noch 100 Oxhoft Rothwein an. Auch die Hamburger Vereine haben namhafte Zusendungen, besonders an Eis, gemacht.

Die Aufmerksamkeit des Central-Komité's ist übrigens nach allen Punkten, wo ein Bedürfniß eintritt, gleichmäßig gerichtet. Sofort nach Eingang der telegraphischen Nachricht von dem Treffen bei Aschaffenburg, ist eine größere Sendung dorthin abgefertigt, und in gleicher Weise auch vorgestern auf die Nachricht von den Gefechten bei Bischoffsheim a./Tauber für Hülfeleistung gesorgt worden. Unzählige Requisitionen an Geld und Naturalien aus allen möglichen Lazarethen werden täglich erledigt. Hierbei ist auch die internationale Aufgabe des Vereins stets im Auge behalten worden. Nicht nur, daß für die Verwundeten und Kranken der feindlichen Armeen stets in gleicher Weise wie für die preußischen gesorgt wird, haben selbst ausländische Vereine direkte Unterstützungen von uns erfahren. So ist z. B. noch gestern auf Requisition des unter Leitung des Oberbürgermeisters zu Prag gebildeten Hülfs-Vereins eine Sendung zum Werthe von etwa 10,000 Thlr. dorthin dirigirt worden, um der durch die jetzigen Zeitverhältnisse vielfach in Anspruch genommenen Stadt Prag in der Pflege der Verwundeten Hülfe zu gewähren. Eine solche Großmuth, einem Feinde gegenüber, der es bisher sogar verschmäht hatte, der Genfer Konvention beizutreten, dürfte dem preußischen Volke in den Augen der gebildeten Welt zur Ehre gereichen.

Neben der leiblichen Pflege der Verwundeten und Kranken hat der Verein auch das geistige Wohl derselben im Auge, und fast jeder Sendung sind geistliche Erbauungsschriften, neue Testamente, Lieder und Gebetbücher &c. zur Vertheilung beigefügt, mit welchen der unter Leitung des Hofpredigers von Hengstenberg zusammengetretene Verein, sowie katholische Genossenschaften das Central-Depot gütigst versorgen.

Siebzehntes Verzeichniß

der bei dem **Central-Komité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** eingegangenen Geld-Beiträge.

Durch das königl. Kriegsministerium an dort eingegangenen freiwilligen Gaben 1080 Thlr. 2 Sgr. Brüdergemeinde Ebersdorf (Fürstenthum Reuß j. L.) 14 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Fr.-Verein in Bandsburg 66 Thlr. 10 Sgr. Kreis-Gerichtsrath Beibeg daselbst 8 Thlr. 20 Sgr. Gemeinde Buchholz bei Fürstenwalde 30 Thlr. Aus einem Prozeßvergleich in Köslin 5 Thlr. Verein in Christianstadt a. B. 20 Thlr. Die Orts-Steuerreceptur in Altwarp i. Pomm. 54 Thlr. Fr. Präsid. Jähnigen 10 Thlr. Sammlung in Lobsens 33 Thlr. $20\frac{1}{2}$ Sgr. Sammlung der Gymnasiasten in Marienwerder 91 Thlr. Sammlung in der Dorfschaft Mirau 25 Thlr. Komité in Schönberg 83 Thlr. Preuß. Schiffskapitän in Riga 180 Thlr. Herr Julius Adler in Gebhardshain und N. C. in Koblenz 2 Thlr. Frau Karoline Schulze 5 Thlr. Bürgermeister Bottler in Wittlich 74 Thlr. 1 Sgr. Pfarrer Schrage in Angerburg 13 Thlr. $28\frac{5}{6}$ Sgr. Pfarrer Schäfer in Gutstadt 8 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Posterpedition in Roitzsch 6 Thlr. Pastor Winkler in Naumburg 5 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Graf Schwerin in Dargebell bei Anklam 10 Thlr. Herr v. Wenden auf Griebnitz 26 Thlr. $16\frac{11}{12}$ Sgr. Jungfrauen-Verein in Tzschetzschnow 10 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. Frl. Math. Fritze in Benrath 5 Thlr. Ungen. 1 Thlr. Herr Kleszen 1 Thlr. Polizei-Lieutenant Bayer (gr. Frankfurterstraße 136.) 2 Thlr. Samml. auf dem Rittergut Kemnitz bei Werder $17\frac{1}{2}$ Thlr. Gemeinde Altstadt, Stolp und Schönwalde 20 Thlr. Ungen. 1 Thlr. 5 Sgr. Verein in Oldenburg 56 Thlr. 8 Sgr. Ungenannt 1 Thlr. Komité in Woldegk 28 Thlr. Komité in Allstedt 50 Thlr. Fr. Gen. v. Wolzogen 50 Thlr. Frauenverein des Querfurter Kreises 50 Thlr. Frederic Javarger in Neufchatel 200 Thlr. Hr. Gad 15 Thlr. Kaufmann Kamp 5 Thlr. Lokalverein in Marienwerder 15 Thlr. 10 Sgr. Fr. W. G. 1 Thlr. Kreis Marienburg (Neukirch, Schönau, Thiergarth 15 Thlr. Kreisverein zu Steinberg bei Neetz 15 Thlr. Landrathsamt zu Malmedy 12 Thlr. Parochie Karge 3 Samml. durch Superindentent Kühn 56 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. Ertrag bei der Vorstellung eines Kindertheaters durch Minna Reichenbach und Helene Kaufmann 3 Thlr. $26\frac{3}{4}$ Sgr. Exped.-Vorsteher Henschel in Peitz 25 Thlr. Fr. Klara Unverricht 5 Thlr. Am Geburtstag des 17. Juli 1866 10 Thlr. Herr Paul Bertram 5 Thlr. Lotterie v. Klara und Agnes Rebfeldt veranstaltet 10 Thlr. Gemeinde Siethen 22 Thlr. Frl. v. Pope 2 Thlr. Gemeinde Rüblow bei Neu-Brandenburg 20 Thlr. Brüdergemeinde in Altona 10 Thlr. Beitrag der Beamten, Fuhrleute und Arbeiter der Aktiengesellschaft für Bergbau in Ramsbeck 50 Thlr. Gemeinde Arnsdorf bei Jessen 9 Thlr. Fr. v. Halle 200 Thlr. Herr Manteuffel in Crossen 25 Thlr. Gemeinde Gr. Beuchow bei Golsten 40 Thlr. Verein zu Neuenhagen, Dahlwitz und Seeberg 31 Thlr. 27 Sgr. Rittergut und Gemeinde Zehlendorf bei Oranienburg durch Hrn. Rittergutsbes. Nitze 29 Thlr. 17 Sgr. Eugen und Martin $12\frac{1}{2}$ Sgr. Hr. Benno Härtel 1 Thlr. Herr Apoth. Rebfeldt 1 Thlr. Kr.-Verein in Heinsburg 148 Thlr. Ver. der Städte Saarbrücken und St. Johann 162 Thlr. $4\frac{5}{6}$ Sgr. Kreis Friedland (durch den Landrath in Domnau) 125 Thlr. Gr. C. von Schimmelmann in Ahrensberg (Holstein) 400 Thlr. Frau Flora von der Hagen in Buchholz (20. Sammlung) 400 Thlr. Kr. Wer. in Warendorf 125 Thlr. Kreiskomité in Prenzlau 200 Thlr. Hülfsverein in Krebsfelde bei Altfelde 230 Thlr. Landrathsamts-Verw. v. Pommer-Esche in Mörs 35 Thlr. Magistrat in Barth 100 Thlr. Die Hälfte des Reinertr. des am 14. Juli v. d. Schönh. Thore stattgeh. Volksfestes (d. Dr. Ziureck) 144 Thlr. 5 Sgr. Mühlenbes. Quasdorf u. Oek. Schulz in Gerswalde 10 Thlr. Sg. d. Divisions-Pred. Höpfner in Neuwied a. R. 8 Thlr. Kom. f. Apenrade u. Umg. 200 Thlr. Gem. Bülderup 67 Thlr. 5 Sgr. Gemeinde Stockelsdorf, Mori, Eckhorst, Gr. Steinrade und Fackenburg 66 Thlr. 9 Sgr. Besatzungstruppen v. Neumünster, Rendsburg, Flensburg und Sonderburg 200 Thlr. Verschiedene Geber und Geberinnen 81 Thlr. 16 Sgr. Sammlung in Cartlow (durch Schulze Mölln) 11 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr. Sammlung in Danzig (2. Samml.) 300 Thlr. Hülfsverein in Riesenburg 150 Thlr. Amt Schütmor im Fürstenthum Lippe (2. Beitrag) durch Herrn Justiz-Amtmann Petri 267 Thlr. Unterstützungsverein in der Eisenhütte Oberhausen 200 Thlr. Kreisverein in Schlochau 130 Thlr. $14\frac{2}{3}$ Sgr. Herr A. Wesa 178. 10 Thlr. Fräul. Amalie Salomon (Moser) 1 Goldmünze. Komité in Müllenbach (durch Herrn Bürgermeister Carthaus in Marienheide) 77 Thlr. $10\frac{1}{4}$ Sgr. Frauen-Komité in Margonin 50 Thlr. 5 Sgr. Vorstand des Wehlauer Kreisvereins 810 Thlr. Centralkomité f. d. Lippe'sche Ld. in Detmold (4. Sammlung) 1000 Thlr. Centralkomité in Schleswig 650 Thlr. Gemeinde Woldisch-Tychow (3. Sendung) 4 Thlr. 20 Sgr. Kreis-Landrath zu Malmedy 287 Thlr. $2\frac{7}{12}$ Sgr. Hülfsverein 200 Thlr. Centralkomité in Schleswig 600 Thlr. Bürgermeister Spring in Saarbrücken 10 Thlr. $25\frac{5}{6}$ Sgr. Pastor Steuer in Zinndorf 3 Thlr. 1 Sgr. Regierungspräsident Kühlwetter in Aachen 50 Thlr. Schulzenamt Paulsgut 1 Thlr. $1\frac{5}{6}$ Sgr. Bürgermeister Rees in Domnau 5 Thlr. Pastor Müller in Nitzekow 6 Thlr. 2 Sgr. Pastor Schmidt zu Steinhöfel in P. 5 Thlr. Die Schulkinder von Hünke bei Gartrup 3 Thlr. 10 Sgr. Landrath Gärtner in Saarbrücken 1 Thlr. 10 Sgr. Regierungspräsident Kühlwetter in Aachen 100 Thlr. Bürgermeister Koster in Ober-Kirchen (St. Wendel) 5 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Pastor Bethge in Neustadt bei Pinne 10 Thlr. Frauenverein in Schraplau 39 Thlr. 13 Sgr. Pfarrer Hammer in Wiochwill 8 Thlr. Landrathsamt in Marienburg 47 Thlr. Herr v. Barsewisch in Scharpenhufe $15\frac{1}{2}$ Thlr. Prediger Steudner zu Linow bei Rheinsb. 6 Thlr. Gemeinde Hohenwalde bei Landsberg a. W. 12 Thlr. 1 Sgr. Wittwe Minna Eckstein, Obersteuerkontrol., 15 Thlr. Buchhändler L. A. Kallmann in Nakel 20 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Landrathsamt Rosenberg (v. Portatius) 17 Thlr. Pastor Henschel in Schlichtingsheim 14 Thlr. Landrathsamt in Bolkenhayn 100 Thlr. Frau Clara v. Borke-Tolksdorf, Rastenburg, 25 Thlr. Fleischer-Innung in Czarnikau 10 Thlr. Herr Maslon, Dom-Kapitular zu Pelplin 10 Thlr. Bezirksverein Gahlen, Lokalkomité Gartrop 28 Thlr. $2\frac{1}{12}$ Sgr. Lokalkomité in Züschen, Kreis Brilaw, 8 Thlr. $20\frac{2}{3}$ Sgr. Lokalkomité in Grevenbroich 20 Thlr. Lokalverein in Exin 70 Thlr. 1 Sgr. Stadt Arenswalde 100 Thlr. Hülfsverein in Wittenberge 25 Thlr. Gemeinde Cartzin 26 Thlr. 28 Sgr. Ungenannt 10 Thlr. Frau Fanny, verw. Brandt, v. Lindau 50 Thlr. Herr Reinicke 5 Thlr. Fräul Ludendorff aus Hamburg 25 Thlr. v. P. 5 Thlr. Komité in Neu-Strelitz i. M. 195 Thlr. 22 Sgr. Herr Missionsinspektor Kratzenstein 10 Thlr. Regierungsrath Kellerhall durch die königl. Legationskasse 10 Thlr. Frau Geheime Admiralsräthin Heymann 5 Thlr. Marie und Conrad Heymann 2 Thlr. Herr v. Grape 10 Thlr. Stiftsdame L. B. 1 Thlr. Willibald Borkenhagen a. d. Sparbüchse 1 Thlr. Fr. S. Wedel in Schneidemühl 10 Thlr. Herr C. Graffunder in Fehrbellin 5 Thlr. Kreis-Kassenrendant Stuhm 100 Thlr. Herr Louis Jacoby in Lautenburg 10 Thlr. Fräul. Marie Vial in Thorn 5 Thlr. Pfarrer Wächter in Hafestrom bei Königsberg in Preußen 30 Thlr. Herr v. Schierstedt 5 Thlr. Hülfsverein in Alt-Damm bei Stettin 44 Thlr. 10 Sgr. Bürgermeister Wangerin 86 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Herr Delius, Groß-Treben bei Prettin (2. Sammlung) 20 Thlr. Werder'sche Dampfschifffahrtsgesellschaft Wilhelm I. Werder bei Potsdam 100 Thlr. Herr Dr. Thomas W. Evans in Paris (Arzt d. Kais. d. Franz.) 500 Frcs. Herr W. Dintzel 10 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Frau Bertha Töpffer 100 Thlr. J. v. M. 10 Thlr. Freiherr Weber von Rosenkranz zu Rosenkranz bei Rathmannsdorf (Schleswig) 100 Thlr. Frauenverein in Templin 100 Thlr. Gerichtsreferent Graf R. Schwerin 5 Thlr. 10 Sgr. Einnahme eines Konzerts in Demmin (durch Herrn Kreisrichter Hartmann) 20 Thlr. Ungenannt aus Muskau 4 Thaler. Frau Gräfin Egloffstein 5 Thaler. Grubenbeamte und Arbeiter der Steinkohlenzeche ver. Trappe im Kr. Hagen 163 Thlr. Sammlung in Alt-Strelitz (M.) durch Herrn Petermann $5\frac{1}{2}$ Thlr. Komité in Triebsees 50 Thlr. Kirchspiel Albersdorf in Holstein 93 Thlr. Sammlung im Kreise Krossen durch Herrn Landrath v. Rheinhaben 200 Thlr. Verein des Regenwalder-Naugardter Kreises 1000 Thlr. Neu-Brandenburg durch Herrn Ad. Kessow 100 Thlr. Durch Prediger Orth gesammelt 10 Thlr. Herr Schiff 2 Thlr. Sammlung aus Brunn bei Wusterhausen (durch Herrn Prediger Buchholtz) 36 Thlr. Sammlung des Stolper Kreises durch Landrath v. Gottberg 30 Thlr. Frau v. Somnitz in Charbrow bei Vietzig 30 Thlr. Gemeinde Hindenburg bei Templin 14 Thlr. Pastor Diedrich zu Zabel 11 Thlr. $25\frac{1}{2}$ Sgr. B. B. Cand. in Wusterwitz 5 Thlr. Frau v. Rohr (Mayenburg) 5 Thlr. Frau v. Kameke, Varchmingshagen 2 Thlr. 8 Sgr. Pastor Malisch in Gr.-Linichen 12 Thlr. Pfarrer Diltbey in Haldern bei Rees 5 Thlr. $3\frac{5}{12}$ Sgr. Herr v. Heyden in Molditten 2 Thlr. 15 Sgr. Parochialverein zu Jucha, Kr. Lyck, 3 Thlr. Regierungspräsident Kühlwetter in Aachen 100 Thlr. Landrathsamt Lippstadt 74 Thlr. 22 Sgr. Pfarrer Steiger in Schlottheim 32 Thlr. Oberpfarrer Zickwolff in Ottweiler 21 Thlr. $28\frac{5}{6}$ Sgr. Pfarrer Hösch in Kelgenberg 12 Thlr. 10 Sgr. Pastor Riemer in Köpitz 64 Thlr. 26 Sgr. Kantor Nering in Gülzow 24 Thlr. $16\frac{5}{12}$ Sgr. Frauen- und Jungfrauenverein in Riesenthal 30 Thlr. Pastor Kuno in Stepenitz 7 Thlr. $13\frac{1}{2}$ Sgr. Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft „Janus" 500 Thlr. Verein zu Bremerhaven 500 Thlr. Verein zu Rastenburg 200 Thlr. Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger zu Sondershausen 300 Thlr. Wwe. Nowak 3 Thlr. Frl. v. d. Leyen 20 Thlr. Karl, Kuno, Hildegard und Wilhelm v. Hardenberg in Neu-Hardenberg 15 Thlr. Frl. v. Hagen (durch eine Lotterie) 2 Thlr. 24 Sgr. Gemeinde Waldböckelheim, Kr. Kreuznach, 55 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. F. B. 3 Thlr. Kasse der K. Strafanstalt zu Brandenburg durch Hrn. Direktor Schmidt 282 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr. Konsul Runge in Rotterdam 100 Thlr. G. Gerhaullt das. 175 holländ. Gulden. C. W. Hütz in Rotterdam 175 holl. Gulden. **N. N. daselbst 40 holl. Gulden.** Julius Meyer daselbst 25 holl. Gulden. Herren Bernicke u. Krull daselbst 25 holl. Gulden. Gesellschaft „Urania" in Berlin 50 Thlr. C. Sixtus sen. 11 Thlr. 10 Sgr. Komité in Sponheim bei Waldböckelheim 54 Thlr. Frl. M. Andreais in Nüxleben bei Nordhausen 10 Thlr. Frauen-Verein in Grabow (Mecklenburg-Schwerin) 51 Thlr. Obergärtner Oswald Werner in Neuhaus in Holstein 2 Thlr. Das Komité in Bergedorf 60 Thlr. Wwe. Mattiszig, Gutsbesitzerin in Steinhoff bei Angerburg 3 Thlr. Gemeinde Alt-Gatersleben 100 Thlr. Verein in Tuchel (Westpreußen) 52 Thlr. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Dominium und Gemeinde Falkenrehde 65 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Kirchen-Kollekte im Schlosse Domnau durch Frau Gräfin Kalnein 7 Thlr. Frau Legationsrath v. Hartmann 10 Thlr. Pastor Fittbogen in Greiffenberg (N/M.) 27 Thlr. 20 Sgr. Frau Ernestine Mispel in Neuzelle 10 Thlr. Hülfskomité in Gassen 50 Thlr. Sammlung im Dorf Halbau, Oberlausitz, 7 Thlr. Gemeinde Burbach bei Siegen 18 Thlr. Kreis-Verein in Recklinghausen 100 Thlr. Schneider-Innung zu Flatow 10 Thlr. Lokal-Komité in Schubin 50 Thlr. Kreis Grimmen durch Landrath v. Keffenbrink 100 Thlr. Lokalverein Strasburg in Westpreußen 100 Thlr. Rudolstadt durch den Herrn Oberbürgermeister 50 Thlr. H. 2. 10 Thlr. Miß Hope in London 33 Thlr. 10 Sgr. Frau Professor Schulz-Schulzenstein 2 Thlr. Sammlung in der dritten Schulklasse durch e. klein. Mädchen 4 Thlr. Frau v. Treskow auf Friedrichsfelde 20 Thlr. $20\frac{1}{2}$ Sgr. W. S. 1 Thlr. Pensions-Anstalt des Herrn Weiß 8 Thlr. Verein in Dahl bei Hagen 25 Thlr. Kreis Lebus durch Landrath von der Marwitz 1000 Thlr. Central-Komité in Schleswig 210 Thlr. Provisorat von Sta. Maria in Barth 100 Thlr. Pastor Schwencke in Weihen bei Coswig in Anhalt 1 Denkmünze aus dem 7jährigen Kriege. Das Komité in Eckernförde 400 Thlr. von den Bellschwitz'schen Gütern bei Rosenberg in Westpreußen 114 Thlr. Kreisverein in Deutsch-Crone 400 Thlr. Kirchengemeinde in Bomst durch Herrn Pastor Elsner 11 Thlr. Komité in Neustadt (Holstein) 440 Thlr. Bezirksverein in Schneidemühl 600 Thlr. Sammlung durch Herrn Buchdruckereibesitzer Straube in Labes 55 Thlr. Hülfskomité in Greußen im Fürstenthum Schwarzburg-Sondersh. 30 Thlr. $25\frac{1}{4}$ Sgr. Ertrag einer Lotterie, veranst. durch ein junges Mädchen in Schubin 67 Thlr. Arbeiter der Heinrichshütte, der Gruben Hohegrethe, St. Andreas und Huth 38 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Frau Baronin v. Troschke-Nessin 118 Thlr. Herr J. Lienau jun. in Neustadt 42 Thlr. $9\frac{3}{4}$ Sgr. Landrathsamt in Osterode 75 Thlr. Regierungspräs. Kühlwetter in Aachen 50 Thlr. Pfarrer Schultz in Johannisburg 2 Thlr. $11\frac{1}{2}$ Sgr. Samml. in Neu-Klücken 2 Thlr. 7 Sgr. Kreisverein in Schrimm 35 Thlr. Pastor Domke zu Terpt bei Lübben 8 Thlr. Gemeinde Dobersaue 6 Thlr. Gem. Prillwitz 24 Thlr. Schule zu Lichtenberg b. Berlin (zweite Rate) 7 Thlr. Gem. Lohr b. Rummelsburg in Pommern 4 Thlr. 15 Sgr. Gem. Selchow b. Bahn 45 Thlr. Landrath Kühlwetter in Berncastle 100 Thlr. Pfarrer C. Schnebel in Börde 50 Thlr. Der Stab des 3. Bataill. (Malmedy) 1. rhein. Landw.-Reg. Nr. 25. 9 Thlr.

Zusammen 21,368 Thlr.; mit Einschluß des früher Eingegangenen 327,202 Thlr. Sgr. 11 Pf.

Berichtigung. In der 9. Veröffentlichung der eingegangenen Geldbeiträge muß es statt „Pred. Ost" — „Pred. **Orth**" 25 Thlr. heißen.

Nachträglich wird zu der in derselben Beitragsliste veröffentlichten, durch die Herren Regierungsrath Hertel und Oekonomie-Kommiss. R. Grube zu Marienwerder einges. Gabe von 307 Thlr. 20 Sgr. berichtigend bemerkt, daß dieser Betr. der erste Geldbeitrag des Lokal-Vereins zu Marienwerder war, dessen Uebersend. die genannten Herren nur vermittelten.

Evangelischer Kalender

für

die Provinz Posen

auf das Jahr

1867.

Der evangelische Kalender für die Provinz Posen hatte sich die Aufgabe gestellt, dadurch für die Erbauung der evangelischen Provinzialgemeinde zu wirken, daß er in den Gliedern derselben ein lebendiges Gefühl ihrer Einheit und ihrer Zusammengehörigkeit mit der großen evangelischen Kirche Deutschlands theils erregte, theis stärkte, theils bewahrte.

Der Begründer des Kalenders, Militär-Oberprediger Bork, ist uns mitten heraus aus seinen Bestrebungen für dieses große Ziel entrissen worden.

Darum galt es, daß Andere Hand anlegten, denn nicht ist jetzt der Augenblick, um Unternehmungen aufzugeben, die auf die Stärkung deutschen und evangelischen Lebens in unserer Provinz gerichtet sind.

Die Vorstände des Gustav Adolfs-Vereins und des Diakonissenhauses zu Posen konnten einen Beschluß darüber, ob sie das Werk weiter führen, nicht übereilen, weil dabei vielerlei Fragen zur Beantwortung kommen müssen. Es mußte daher in diesem Jahre ein Einzelner in die Arbeit eintreten. Indem ich dies nun unternehme, erbitte ich mir dafür die Geduld, die Nachsicht und die Mitwirkung aller derjenigen, welche sich für den Kalender bisher interessirt haben. Der Kalender soll so bald wie möglich erscheinen; doch wird dies kaum vor dem Anfang des Oktober geschehen können, da viele Kräfte zu einem derartigen Werke in Bewegung gesetzt sein wollen.

An der äußeren Ausstattung des Kalenders soll nichts geändert werden; ebensowenig an der Tendenz und dem Charakter des Inhalts; nur daß in diesem Jahre nicht blos Mittheilungen aus der Provinz, sondern auch solche für die Provinz, namentlich auf den letzten Krieg bezügliche Aufnahme finden sollen. Im kalendarischen Theile werden neben den Sonntagsevangelien, auch die Episteln nach Kapitel und Vers angegeben werden; im statistischen Theile werden Nachrichten über die Kirchen, die Schulen, die Wohlthätigkeitsanstalten der Provinz enthalten sein.

Ich erbitte mir demnach ganz ergebenst und recht dringend:

a) Mittheilungen in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg und die Betheiligung unserer Provinzialen an demselben, also Soldatenbriefe, Reiseberichte, Nachrichten von den Reservelazarethen und den Vereinen für kranke und verwundete Krieger, so wie für Landwehrfrauen.
b) Nachrichten über die Wohlthätigkeits-Anstalten und die wohlthätigen Vereine, über die Bibelgesellschaften, Missionsgesellschaften der Provinz.
c) Berichte über die Einweihung evangelischer Kirchen und höherer Lehranstalten.
d) Nachrichten über die seit August 1864 verstorbenen evangelischen Prediger und Lehrer der Provinz.
e) Mittheilungen aus der Chronik der Provinz.

Wenn der Kalender nicht zu spät erscheinen soll, so müssen die Beiträge noch vor dem 5. August hier eingehen.

Bromberg, den 16. Juli 1866.

Dr. K. Schneider,
kgl. Seminardirektor.

Mit dem Jahrgang 1867 geht der

evangelische Kalender

in meinen Verlag über und bleibt der Preis trotz der größeren Ausgaben für die äußere Ausstattung auch ferner für die Provinz Posen 6 Sgr. für das Exemplar des Kalenders mit dem Jahrbuch, 4 Sgr. für das evangelische Jahrbuch allein und außerhalb der Provinz 8 Sgr. An die gesammte evangelische Geistlichkeit richte ich nun die ergebene Bitte, sich auch ferner auf das Thätigste für den Kalender verwenden und mir so bald wie möglich recht zahlreiche Aufträge zukommen lassen zu wollen.

Inserate

für den in mehr als 6000 Exemplaren erscheinenden Kalender, werden als besonderer Anhang beigegeben und berechne ich eine ganze Oktavseite mit 3 Thlr.,
eine halbe dito mit $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
eine viertel dito mit 25 Sgr.

Posen, im Juli 1866.

Die Buchhandlung von J. J. Heine, Markt 85.

Am Wilhelmsplatz, Ritter- oder Martinsstraße ist eine **seidene Jacke** verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung höflichst gegen Belohnung abgeben zu wollen.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Friedeberg,
Emil Rothe.
Birnbaum, den 22. Juli 1866.

Die gestern früh $\frac{3}{4}$3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde Pieczarek** von zwei gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

W. Pieczarek.

Nach mehrwöchentlichem Leiden verschied gestern Nachmittag 5 Uhr unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Moritz Briske
im 48. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen.

Posen, den 29. Juli 1866.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abends 9 Uhr verschied der General-Kommissions-Sekretär **Albert Neumann.** Die Beerdigung findet vom Stadtlazareth aus am 31. c. 4 Uhr Nachmittags statt.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Dorothea Rosenfeld** geb. **Placzek.**

Vom Schmerze tief gebeugt über diesen herben Verlust zeigen dies Freunden und Bekannten an. **Schwersenz**, den 30. Juli 1866.

Die Hinterbliebenen.

Gestern um 9 Uhr Abds. starb am Keuchhusten nach einem zehnwöchentlichen Krankenlager mein $2\frac{1}{2}$ Jahr altes Töchterchen **Anna.**

Sulmierzyce, den 28. Juli 1866.

Wożny, Lehrer.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, heute früh um 2 Uhr meinen geliebten Mann, den Musiklehrer **Franz Fritsch** nach kurzem Leiden aus dieser Welt abzurufen. Fünf unmündige Kinder beweinen mit mir den unersetzlichen Verlust. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies den Freunden und Bekannten des Verstorbenen an.

Posen, den 30. Juli 1866.

Albertine Fritsch geb. **Quappe.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 6 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Tiefgebeugt von namenlosem Schmerz über den Verlust des uns so theuren Lebens, zeigen wir Namens aller Angehörigen den am 26. d. M. im Bade zu **Colberg** erfolgten Tod unseres innig geliebten Sohnes und Schwiegersohnes, des Kreisgerichtsraths **Louis Geisler**, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Krotoschin und **Ostrowo** im Juli 1866.

Geisler. **Bender.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Marie Berkholz in Berlin mit dem Maurermeister H. Seerenberg in Buck, Fräul. Agnes Harder in Ransen mit dem Subdirektor Gust. Hartmann in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hauptmann Klefeker in Berlin, dem Rittmeister Baron v. Collas in Züllichau, dem Ober-Stabsarzt Dr. Günther in Königsberg in Pr. Eine Tochter dem Lieutenant Barchewitz in Düben.

Todesfälle. Kaufmann Rud. Meister in Berlin, Cand. pro minist. H. Bossart in Königsberg N. M. Postsekretair v. Paczynski-Tenczyn in Konitz, Landrath a. D. v. Berge-Herrendorf in Ober-Herrndorf, Frau Universitäts-Sekretair Loppe in Halle a. S.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 30. Juli 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 28.
Roggen, fester.		
Juli-August	$44\frac{3}{4}$	$44\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{1}{2}$	$43\frac{1}{8}$
Spiritus, unverändert.		
Juli-August	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{12}$
Rüböl, besser.		
Juli-August	12	12
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{1}{2}$

		Not. v. 28.
Fondsbörse: sehr fest.		
Amerikaner	74	$74\frac{1}{4}$
Staatsschuldscheine	84	83
Neue Posener 4% Pfandbriefe	89	$88\frac{1}{2}$
Russische Banknoten	$71\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$
Russ. Pr.-Anl., alte	$81\frac{1}{4}$	81
do. do. neue	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$

Kanalliste: 496 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 30. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 28
Weizen, matter.		
Juli-August	$67\frac{1}{2}$	$67\frac{3}{4}$
August-Septbr.	$67\frac{1}{2}$	$67\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$67\frac{1}{2}$	$67\frac{3}{4}$
Roggen, unverändert.		
Juli-August	$41\frac{1}{2}$	$41\frac{3}{4}$
August-Septbr.	$41\frac{1}{2}$	$41\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$42\frac{1}{2}$	$42\frac{3}{4}$

		Not. v. 28.
Rüböl, fester.		
Juli-August	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{1}{2}$
Spiritus, unverändert.		
Juli-August	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$
August-Septbr.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	14	14

Börse zu Posen

am 30. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{8}$ Gd., polnische Banknoten 71 Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 39 Br., $38\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 39 Br., $38\frac{3}{4}$ Gd., Aug.-Septbr. 39 Br., $38\frac{5}{8}$ Gd, Septbr.-Oktbr. 39 Br. u. Gd., Herbst 39 bz., Oktbr.-Novbr. 39 Br., $38\frac{5}{8}$ Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 15,000 Quart, pr. Juli $13\frac{5}{12}$ Br. u. Gd., August $13\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz., Septbr. $13\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr. $13\frac{15}{24}$ Gd., Novbr. $13\frac{1}{8}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr. $13\frac{1}{4}$ Gd.

Posener Marktbericht vom 30. Juli 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	12	6	2	17	6
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	2	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	22	6	2	25	—
Winterraps	2	20	—	2	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 28. Juli 1866 . . 14 Thl. — Sgr — Pf bis — Thl. — Sgr — Pf
= 30. = = . . 14 = 2 = 6 = = — = — = — =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juli. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Wolkig.

Die Stimmung für Roggen war auch heute ziemlich matt, die Anerbietungen zeigten sich der beschränkten Kauflust überlegen und die wenigen Umsätze gelangen nur unter kleinen Konzessionen im Preise. Unsere alten Vorräthe disponibler Waare sind zwar sehr reducirt und die Auswahl ist gering, aber andererseits scheint der Begehr nachzulassen und von neuem Roggen mehren sich die Offerten.

Rüböl pr. Juli knapp und etwas höher, im Uebrigen nicht viel verändert bei trägem Verkehr.

Für Spiritus erlangten Verkäufer kleine Vortheile, es ging aber nur sehr wenig um.

Weizen loko und Termine fest gehalten.

Hafer loko preishaltend, Termine in fester Haltung. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 26 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—69 Rt. nach Qualität, ordin. bunter poln. 58 a 60, weißbunter do. 62 Rt. bz., p. 2000 Pfd. Juli 60 Rt. Gd., Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 61 Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 45½ a ½ Rt. ab Bahn und ab Boden, neuer 48 a ½ Rt. ab Bahn und frei Mühle bz., Juli 44¾ a ½ Rt. bz., Juli-August 43¼ a ½ bz. u. Br., ⅜ Gd., Septbr.-Oktbr. 43 a ¼ a ¾ bz. u. Gd., ¼ Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 35—42 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 25½ a 27, exquisit 29, feiner pomm. 27½ Rt., warthebr. 26 Rt., Juli 26⅝ Rt. nominell, Juli-August 25⅝ bz., August-Septbr. 25 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 24¼ bz., Oktbr.-Novbr. 24 Br., 23¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 23¾ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. 70 a 84 Rt., Septbr.-Oktbr. 85 Br., 80 Gd.

Rübsen Winter- 66 a 78 Rt., Septbr.-Oktbr. 77 Br., 78 Gd.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12 Rt., Juli 11 11/12 a 12 bz., Juli-August 11⅞ a ½ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 11½ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 11⅝ a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ bz.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14⅛ Rt. bz., Juli 13¾ a ⅞ bz. u. Br., 19/24 Gd., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 1/24 a 1/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a 5/24 bz., ¼ Br., ⅛ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅞—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3⅛ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅛—2 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 28. Juli. Wetter: Trübe, + 16° R. Barometer: 27" 11'''. Wind: SW.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 60—68 Rt., mit Auswuchs 48—58 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juli-August 67¾, 68 bz., Septbr.-Oktbr. 68 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 67 bz., 67½ Br. u. Gd., Frühjahr 65½ bz. u. Gd., 66 Br.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 41½—42½ Rt., pr. Juli-August 41¾ Br., August-Septbr. 41¾ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 42½, ¾ bz., 42¾ Br., Oktbr.-Novbr. 42¾, ⅞ bz., Frühjahr 43 Gd.

Gerste pomm. und schles. loko p. 70pfd. 39—41 Rt., oderbr. pr. 15. Septbr. neue 41 Rt. zu machen.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27 Rt.

Erbsen Futter- 46½—47½ Rt.

Winterrübsen loko 70—74 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 76¾ bz., feiner Wittower pr. Septbr. 79 bz., Winterraps loko 75—78 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
56—66	40—44	34—40	26—28	48—56 Rt.

Rübsen 68—74 Rt.
Heu 10—15 Sgr. Stroh 8—10 Rt.

Rüböl fest, loko 11⅝ Rt. Br., ⅝ bz., pr. Juli-August 11⅝ Br., Sept.-Oktbr. 11⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 11½ bz. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 14 5/12, 11/24 Rt. bz., pr. Juli-August und August-Septbr. 13⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Hering, großer Berger 6½ Rt. bz.

Baumöl, Malaga 17—17½ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 28. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 40 Br., 39¾ Gd., Juli-August 39¼ bz. u. Br., August-Septbr. 39¼—39 bz., Septbr.-Oktbr. 39¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 39¼ Br., Novbr.-Dezbr. 38⅞ Br., Dezbr.-Januar 39 Br., April-Mai 39½ Br.

Weizen pr. Juli 55 Br.

Gerste pr. Juli 39 Br.

Hafer pr. Juli 43 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 36½ Gd.

Raps p. Juli 81 Br.

Rüböl fest, gek. 300 Ctr., loko 11⅓ Br., pr. Juli 11⅙ Br., Juli-August und August-Septbr. 10⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 10 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 10⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 11 bz.

Spiritus fester, loko 13 7/12 Gd., 13¾ Br., pr. Juli, Juli-August und August-Septbr. 13¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13¼ bz., Novbr.-Dezbr. 13 5/24 bz.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 28. Juli 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76—80	70	63—66 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	73—76	70	62—66 =	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — =	
Roggen	53—54	52	49—51 =	
Gerste	43—44	42	40—41 =	
Hafer	32—33	31	29—30 =	
Erbsen	62—65	57	52—54 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	182	170	160 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	174	166	160 =	
do. Sommerfrucht . .	—	—	— =	
Dotter	—	—	— =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 28. Juli. Weizen 60—57 Thlr., Roggen 48—50 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine still. Loko ohne Faß 15 1/12 Thlr., pr. nächste Woche 15 Thlr., pr. Juli—August und Aug.—Septbr. 14 5/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 14 7/12 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus unverändert still. Loko 12¼ Thlr. Termine nicht gehandelt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 28. Juli. Wind: W. Witterung: Bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 14° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 34—35 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Futtererbsen p. Wspl. 38—40 Thlr. — Kocherbsen p. Wspl. 45—47 Thlr.

Rübsen 65—67 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 67—69 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15⅛ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Sehr schönes Wetter. Weizen still, loko 7, pr. Juli 5, 23, pr. November 6, 4. Roggen flau, loko 5, pr. Juli 4, 18, pr. November 4, 15. Rüböl behauptet, loko 13 7/10, pr. Oktober 12 19/20. Leinöl unverändert, loko 13 3/10.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Juli	Nchm. 2	27" 11''' 3	+12°2	WNW 0	Gewitter.
28. =	Abnds. 10	27" 11''' 2	+11°3	SSW 0	bewölkt. Cu-st.
29. =	Morg. 6	27" 10''' 6	+ 9°9	WNW 0	bedeckt. Cu.
29. =	Nchm. 2	27" 10''' 0	+16°6	NW 0	bewölkt. Ci-cu.
29. =	Abnds. 10	27" 8''' 9	+12°3	NNW 0	heiter.
30. =	Morg. 6	27" 9''' 8	+ 9°8	NNW 0	heiter.

Berlin, 27. Juli. Andauernder Nord-West, aber mäßig, Barometer unter dem Mittel.

— 28. Juli. Barometer niedrig bei schwachen Winden sehr verschiedener Richtung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
= 30. = = = = = — = 5 =

Telegramme.

Hof, 29. Juli. Hauptquartier des zweiten Reserve-Korps. Der Großherzog von Mecklenburg ist heute morgen in Beireuth eingetroffen. Derselbe hat Namens des Königs von Preußen den bayrischen Regierungsbezirk Oberfranken in Besitz genommen. — Die Avantgarde zersprengte heute morgen ein Bataillon des bayrischen Leib-Regiments. Die Bayern ließen 4 Officiere 205 Mann Gefangene und mehrere Todte zurück.

Wien, 29. Juli. (Indirekt.) Der König von Hannover beorderte seinen Flügeladjutanten nach dem preußischen Hauptquartier, derselbe wurde jedoch von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm nicht empfangen.

Darmstadt, 29. Juli. Die Souveraine Badens, Darmstadts und Meiningens richteten nach dem Vorgang Bayerns direkte Anträge um Waffenstillstand an den König von Preußen. Prinz Friedrich von Württemberg, die Minister Varnbüler und Dalwigk werden sich in das preußische Hauptquartier begeben.

Paris, 29. Juli. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hat, wie früher in der Elbherzogthümerfrage, auch jetzt den Schutz Frankreichs für seine kurhessischen Erbrechte angerufen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz
Staats-Anl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55, 57	4½	96¾ bz
do. 56, 1859	4½	96¾ bz
do. 1864	4½	96¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¼ bz
do. 1853	4	89¼ bz
do. 1862	4	89¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 G
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	81½ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	95½ G 5% 100½ bz
do. do.	3½	81 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	81 bz
(Kur- u. Neu-Märkische)	4	90⅛ bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	85¼ bz
Pommersche	3½	81 bz
do. neue	4	90¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	78¼ bz
do.	4	85⅛ bz
do. neue	4	85 bz
do. do.	4½	93 G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	91 G
Pommersche	4	91 G
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	94 G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	92 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 bz u B
do. National-Anl.	5	50⅝ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	53 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	56 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	60 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	33 bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	55 G
Italienische Anleihe	5	54-53¼ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64¾ etw bz
6. do.	5	83½ etw bz
Englische Anl.	5	85¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	86¾ G
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	81 bz, n. 78½-¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63⅞ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88¾ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86 B
Amerik. Anleihe	6	74½-¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¾ etw bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	140 G
Berl. Handels-Ges.	4	106½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	84⅝-⅞ bz
Bremer do.	4	111 G
Coburger Kredit-do.	4	92 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	104 G
Darmstädter Kred.	4	82½ B
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	1⅞ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	96 bz
Genfer Kreditbank	4	33 Mehr bz
Geraer Bank	4	100 etw bz
Gothaer Privat do.	4	96 G
Hannoversche do.	4	85 G
Königsb. Privatbk.	4	102¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	80 G
Luxemburger Bank	4	81 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	94¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	22½ bz
Norddeutsche do.	4	115¾ B
Oestr. Kredit- do.	5	55⅞-¾ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94 B
Posener Prov. Bank	4	98 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 bz
Schles. Bankverein	4	112 bz
Thüring. Bank	4	64¾ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 bz
Weimar. Bank.	4	96¼ etw bz u G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¾ G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em.	4½	91½ G
Aachen-Mastricht	4½	59½ B
do. II. Em.	5	59½ B
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	82 G
do. II. Em.	4½	92½ G
III. S. (Dm.-Soest	4	82 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
Berlin-Anhalt	4	92½ bz
do.	4½	98 G
do. Litt. B.	4	94½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88¾ G
do. Litt. B.	4	88¾ G
do. Litt C.	4	88¾ bz
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	87 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95¼ bz u G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	92 G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98 G
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	87½ bz
do. III. Em.	4	86 B
do.	4½	93¼ B
do. IV. Em.	4	85 G
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	94½ bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ bz [93½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz u G
Niederschles. Märk.	4	90 bz
do. II. c.	4	85¾ G
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	87 G
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¼ G
do. Litt. C.	4	88 G
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	3½	79 G
do. Litt. F.	4½	93½ G
Oestr. Französ. St.	3	240 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	220 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	94 bz
do. 1862	4½	94 G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94½ bz
do. II. Em.	4½	94½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	91½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	94 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	96 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	35 bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	150 bz
Berlin-Anhalt	4	215 G
Berlin-Hamburg	4	157¾ B
Berl. Potsd. Magd.	4	201 B
Berlin-Stettin	4	125¾ bz
Berlin-Görlitz	4	76½ bz
do. Stamm-Prior.	5	98½ bz
Böhm. Westbahn	5	59 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ bz
Brieg-Neiße	4	93¼ bz
Cöln-Minden	4	153 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	77 B
do. do.	5	87 B
Gal. C.-Ludwg.	5	75⅞ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	145 G
Magdeb. Halberst.	4	199¾ bz
Magdeb. Leipzig	4	260 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz u B
Mecklenburger	4	71½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 G
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69¼-70½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	168 bz
do. Lt. B.	5	147 G
Oest. Franz. Staat.	5	97½ etw bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	4	101-3½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ B
Rheinische	4	117-½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz
Stargard-Posen	3½	92½ bz
Thüringer	4	135 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 bz
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 22⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 G
Dollars	—	1. 11½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	100 B
Fremde Noten	—	99¼ G
do. (einl. in Leipz.)	—	100 B
Oestr. Banknoten	—	72 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	71-½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 B, jg. 142 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 B
Hörder Hüttenv. A.	5	106 G
Minerva, Brgw. A.	5	35¼ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 28. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144½ bz
do. 2 M.	7	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	151¾ bz
do. do. 2 M.	6½	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	80 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	79¾ bz
do. do. 2 M.	6	79¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 6 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 8 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	99⅝ G
do. do. 2 M.	9	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	79⅛ bz
do. do. 3 M.	6	78¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	71 bz

Die Börse begann heut ein wenig matter, wurde aber später entschieden fester; das Geschäft aber blieb sehr geringfügig. Oestreichische Papiere, Italiener, Amerikaner wurden in Folge des nahen Ultimo gedrückt; Eisenbahnen blieben recht fest, viele von den schweren waren per August gesucht. In preußischen Fonds fand lebhaftes Geschäft statt zu höheren Preisen; 5proc. Anleihe 1, 4½procentige ½, 4proc. ¾; Staatsschuldscheine ½ besser; Wechsel in gutem Verkehr und günstiger Haltung.

Breslau, 28. Juli. An der heutigen Börse waren die Umsätze sehr unbedeutend und die Kurse der Spekulationspapiere etwas niedriger als gestern. Eisenbahn-Aktien unverändert.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74¼ bz. Schles. Bank-Verein 109½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 137 G. dito Prior.-Oblig. 87¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 93 1/12 B, 92 7/12 G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 93 1/12 B, 92 7/12 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165 bz u B. dito Lit. B. 145 G. dito Prior.-Oblig. 88 G. dito Prior.-Oblig. 92⅞ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¾ B. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderberger —. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Wien, 27. Juli. (Auf indirektem Wege.) Abendbörse. Anfangs fest aber unbelebt, Schluß matt. Kreditaktien 143, 50, Nordbahn 151, 50, 1860er Loose 74, 70, 1864er Loose 61, 50, Staatsbahn 184, 70.

Hamburg, 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonts matt, nur Bahnen fest. Valuten still. **Schlußkurse.** National-Anleihe 49½. Oestreich. Kreditaktien 55¼. Oestreich 1860er Loose 59. 3 % Spanier, —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107¼. Norddeutsche Bank 115¼. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 68¾. Finnländische Anleihe 81. 1864er russische Prämienanleihe 76½. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 66⅞. Diskonto 3¾ %.

Rotterdam, 28. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest. Holl. wirkl 2½ % Schuld-Obl. 57¼. Oestreich. National-Anleihe 48½. Oestreich. 5 % Metalliques 46¼. Oestr Silber-Anleihe 1864 52⅛. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 178, 50. Russ. Prämien-Anleihe 153, 00. 82er Verein. Staaten-Anleihe 73. Inländ. 3 % Spanier 31¾. London 3 Monat 11, 60. Paris 3 Monat 46, 55.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.